



## **Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes**

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen  
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt  
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß  
Jahrs

Jn sich haltend die sechs erste Monat deß Jahrs

**Grosez, Jean Etienne**

**Dillingen, 1686**

Februarius.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60624)

Christlicher Seelen / welche auß Verdruff der lan-  
 zigen Gefangenschafft begundten ihren Glauben zu  
 du in verlaugnen. Unterwände dich demnach beydes den  
 mit Leib und Seel solcher unglückseligen Gefangnen  
 zu erretten. Deiner Seit wird dem Nächsten zu  
 welchem helffen das beste Mittel seyn / dessen Seeligkeit /  
 erwesens vil an dir ist / in Sicherheit zu bringen. Ver-  
 rissen hiere demnach kein Gelegenheit / ihr Werth ist all  
 den Unkosten köstlich.

Lieb gegen seinem Neben-Menschen.

Bette für die Gefangne.

Gebett.

Gott / der du zu einem Ebenbild deiner Lieb/  
 die Gefangne zu erlösen den H. Petrum No-  
 scum gelehret hast / dein Kirchen mit neuen Kin-  
 deren fruchtbar zu machen / verleyhe uns durch sein  
 Fürbitt / daß wir von der Feinden Banden erledi-  
 get / in dem himmlischen Vatterland uns mit ewi-  
 ger Freyheit erfreuen. Durch JESUM CHRI-  
 STUM 2c.

F E B R U A R I U S .

1. Hornung.

H. Ignatius Martyrer.

Wer / so JESUM CHRISTUM nicht liebet / solle verban-  
 net seyn. 1. Corinth. 16.

8 v

Vers

**E**rwundere dich nicht / wann du hörest den  
 Ignatius den H. Namen JESU allezeit  
 seinem Mund / ja auch nach seinem Namen  
 eingeschriben in seinem Herzen geführt hat. Er  
 ware nemlich ein des lieben JESU-Jünger  
 annis Discipul. Dese Lieb gegen seinem Meistern  
 ursachte in ihme eine inbrünstige Begird / sich  
 gleich zu seyn. Als man ihne zu den Löwen  
 dammet / ware sein Stim: Ich bin ein Geis  
 CHRISTI, muß also durch der Löwen Zähne  
 mahlen werden / CHRISTO ein annembliches  
 zu seyn. Er selbst hat die von Natur schone  
 nug verwildte Thier angeraihet / daß er von  
 zerrissen wurde. Starbe im Jahr 110. da er  
 bend den H. Namen JESU aussprach.

### Betrachtung

#### Von der Lieb zu JESU.

**S. I.** JESUS CHRISTUS hat sich uns  
 schencket / darmit unser Lieb und Freundschaft  
 gewinnen: begehrest du auch sein Freund  
 so ist mehrers nicht vonnöthen / als daß du  
 auch ihme ganz schenckest. Ach wie süß un  
 ist es / sein Herz / Leib / und Seel JESU  
 cken. Ach wie freygebig ist diser dein Heil  
 threu diser dein Freund / wie mächtig dich  
 lohnen / diser dein GOTT! hinweck mit alle  
 gegen den erschaffnen Dingen; ich ergebe mich  
 ganz JESU meinem Erschaffer: und ob  
 Lieb nicht ohne Leyden ist / was ligt mir  
 ich trage so vil Lieb nicht gegen den Welt

u hören/daß ich nicht noch grössere gegen meinem Gott  
 U alle habe. Nihil pendo supplicia, neque tanti amo vi-  
 seinem nam hanc, ut eam plus amem, quam Dominum.  
 yret hat. Ignatius M. Alle Peinen schätze ich für  
 Jüngernichts / liebe auch das Leben lang so vil  
 Maßnichts / als meinen H. Ern!

gird / §. 2. JESUS hat den gangen Lauff seines heis-  
 a Löblichen Lebens so vil für uns gelidten: solte ich dann  
 ein Getauch auch ein so herzhafften Liebhaber zu gegen et-  
 en Zählwas übertragen. Ach daß unser Herz an nichts  
 blichen anders / als an JESUM denckete! daß unser Mund  
 tur schreien heiligen Namen alle Augenblick andächtig  
 er von ausspreche / daß alle unsere Werck auff kein ande-  
 o. da des Zihl und End / als allein ihme zu gefallen / ge-  
 che. richtet wurden! lasset uns lieben unsere Verwand-  
 te und gute Freund / weil solches JESUS schaffet:  
 lasset uns wolthuen denen / so uns hassen / und dis-  
 ses auß Lieb gegen JESU. Ihne wollen wir bes-  
 trachten in der Person unsers Neben-Menschen /  
 so wird uns gar nicht schwer fallen ihne zu lieben.

§. 3. Wann du aber dein Schanckung nemb-  
 und dich selbst / vollkommenlich willst JESU  
 daß auffopfern / so wisse ferner / daß vonnöthen seye /  
 in ang nicht allein deine Werck ihm zu schencken / son-  
 JESU der auff solche Gestalt / daß sie auch den Wer-  
 n H. Ern CHRISTI gleich sehen. Diesen Gedanken  
 a dich fasse Morgen / so du aufstehest. Heut will ich ein  
 mit alle Freund CHRISTI seyn / heut will ich acht haben  
 ergebe mich ihm gleichförmig zu machen. Wie hat sich  
 ob sich JESUS verhalten / wann er seinen himmlischen Vate-  
 mir der hat angebetet? Wie / wann er mit den Mens-  
 Welt chen gehandelt? gehe in dich selbst / und frage  
 dich!

dich : hat JESUS dieses Werck / so ich thun  
 also gethan wie ich ? CHRISTUS sit confab  
 tuus, contubernalis, & conviva. Imò CHR  
 ipse sit tuæ delicia. S. Petr. Damiani. Mit  
 sto soltest du reden / mit ihme wandlen / ih  
 du zur Mahlzeit laden : ja er selbst solt dir  
 aller Ergößlichkeit seyn.

Ube dich in der Lieb gegen JESU.

Bette für das Königreich China und

### Gebett.

**G**he an / Allmächtiger Gott / unser Sch  
 heit / und dierweil uns unser aigner E  
 last beschwäret / so gibe / daß uns des H  
 thyrers Ignatij gloriwürdige Fürbitt beschütze.  
 JESUM CHRISTUM 2c.

### 2. Hornung.

#### Die Reinigung MARIA.

Nachdem die Täg der Reinigung / nach dem  
 Moysis erfüllet waren / haben sie das Kin  
 Jerusalem getragen / auff daß sie es dem  
 vorstellten. Luc. 2.

**S** hatte sich MARIA in den Temp  
 füget / alldorten dem Befah der Re  
 genug zu thun / obwohlen sie zu  
 gar nicht verbunden ware / als welche zug  
 Jungfrau / und Mutter Gottes ware.  
 hat alldorten das liebe Kind seinem himm

er. ch thun Vatter auffgeopfferet / damit sie also dem Gebott  
 confab in Genügen laistete : hat auch / ihne an sich zu  
 d CHAR Kaufen / zwey Turteltauben auffgeopfferet. Si-  
 Mit Meon / deme vorhinein versprochen wardte / er wur-  
 len / ihne nicht sterben / er hätte dann zuvor den Messiam  
 st dir gesehen : erkante ihne alsobald / in den Armen sei-  
 ter lieben Mutter ligend : Bettete ihne demüthig  
 n / mit schmerzlicher Propheceyung zu MARIA,  
 wegen des Schwerds / so ihr Mütterliches Herz  
 China durchschneiden wurde.

## Betrachtung

## Über die Reinigung MARIAE.

er Sch  
 ner E  
 des H  
 schitzte.  
 A.  
 h dem  
 as Kin  
 dem  
 Temp  
 r Rein  
 ie zu  
 e zugl  
 ware.  
 himm

S. 1. Es hatte MARIA in Erfüllung des Ge-  
 des der Reinigung ihr selbst aigne Ehr der Glory  
 Gottes auffgeopfferet ; indeme sie also verborgen  
 at die zwey höchst-schätzbare Genaden / daß sie zu-  
 reich ein Jungfrau / und Mutter / und zwar Got-  
 s Mutter seye ; dieses allein / daß sie dem Gebott  
 enug thäte. Lehrne darauff all dein Ehr daran  
 setzen / wo es also / Gott zu gehorsamen / von-  
 zehen. Soltest du auch für den größten Sün-  
 der der ganzen Welt angesehen werden / lasse es  
 so geschehen / wann nur Gottes Ehr hierdurch  
 weiteret wird. Es ist dir unlängst JESUS in  
 r Beschneidung (welche als ein Mittel die Sünd  
 nweck zu nehmen / angesehen ware) und an  
 utigem Tag MARIA in ihrer Reinigung mit ei-  
 m schönen Exempel vergangen. Die wahre Ehr  
 allein / von Gott hoch geschätzt werden.

S. 2.

§. 2. Diese heilige Mutter hat ihren lieben **G**ott auffgeopfferet / ihne in seines himmlischen **G**ottes **H**and übergeben / damit er darmit umgeben **w**ie ihm beliebte. Sie schenckte ihm das **w**elches ihm das allerliebste ware. Ein schon **g**abe sie hierin allen Vätern und Müttern **s**olten ihre Kinder selbsten dem lieben **G**ott opfferen / ohne daß sie sich unterstehen / **s**ich dem Dienst **G**ottes abzuhalten / wann sie **s**olchen verlangen. Lasset uns noch anheut **o**ppferen das jenige / welches uns das aller **i**st / unser Herz / unseren Willen / und alle **M**einung.

§. 3. Es hat sich aber entgegen auch der **h**eilige Vater gegen der Freygebigkeit **n**icht gesparsam erzaigt : dann er hat ihr **e**inen Sohn alsobald widerumb zugestellet ; **i**hr Ehr durch Simeonem / der sie als ein **G**ottes erkennet / und ihr liebes Pfand **d**erumb in ihre Jungfräuliche Arm geblegt **g**e es / opffere **G**ott mit freygebigen **H**erz **E**hr / und alle deine Zunaigungen auff / **e**rfahren / daß er auch so gar in diesem **s**olche mit Gewinn erstatten wird ! wie gut **e**inem so freygebigen **H**errn dienen / der **H**immel gibt / wann du ihm die Erden **w**elcher / an statt der zergänglichen / uns **g**en Reichthumben beschenckt. Cur non **t**amamus terram ? quare non caducis **e**mimus **q**uare non perituris manentia comparamus ? **s**olog. Warum solten wir nicht den **m**el umb die Erden eintauschen ?

ollen wir nicht das Ewige mit Verlust des  
 zeitlichen einkauffen? warumb erhandlen  
 wir nicht das / so beständig bleibt / mit Hin-  
 weckwerffung dessen / so wir ohne das ver-  
 lassen müssen?

Nachfolgung MARIE.

Bette für die Bruderschaften u. L. Frauen.

Gebett.

Almächtiger GOTT / wir bitten dein Majestät  
 demütig / und unterthänig / du wollest machen /  
 daß / gleichwie dein eingeborner Sohn am heuti-  
 gen Tag mit unserem Fleisch und Blut im Lem-  
 mel ist auffgeopfferet worden / also auch wir / mit  
 vereinigten Herzen / und Gemüthern vor deinem  
 Böttlichen Angesicht mögen auffgeopfferet werden.  
 Durch unseren HERN etc.

3. Hornung.

S. Blasius Bischoff.

Wenn ihr nicht werdet Buß thunen / so werd ihr  
 alle zu Grand gehen. Luc. 13.

Es verliesse der S. Blasius sein Bistumb / und  
 begabe sich in ein Einöden / alldorten Bueß  
 zu würcken. Es haben sich die wilde Thier  
 solcher seiner Einsame zu ihm geschlagen / und  
 erwartet / biß er sein Gebett vollendet / als dann  
 von ihm den Segen zu erhalten. Aber des Statt-  
 alters Soldaten / als wilder dann die Tiggerthier  
 selbst

selbsten / haben ihne auß seiner Hölen herauß  
gen / und nach unterschiedlich angelegter Mü-  
gar umbs Leben gebracht.

### Betrachtung

#### Von der Einsamkeit.

§. 1. Thue Buß über dein sündiges  
und / solches mit grösserem Nutzen zu thun  
dem S. Blasium nach / der sich in die  
begeben. Gliche die Gelegenheit / in wo  
Gott verlezet ; in Forcht / es möchte noch  
auß gleicher Ursach auch gleiche Würckun-  
hen. O wie süß ist es allein mit dem  
JESU seyn ! wie angenehm / sich dem  
entziehen. Probiere es nur / du wirst  
müssen / daß die Welt in allen ihren Gell-  
chem nichts gleiches habe. Ach wie verd-  
die Welt der jenigen Seelen / welche ein-  
sucht hat / wie süß es seye / Gott in der  
dienen. S. Hieronymus sagt von sich  
Mihi oppidum carcer est , & solitudo pa-  
Die Statt ist mir ein Gefäncknuß / und  
ode ein Paradeiß.

§. 2. Ist aber dein Lebens-Beschaffen-  
gerichtet / daß du je in und mit der Welt  
gehen / wird sie dich noch niemahlen von  
samkeit deß Herzens verhindernen können.  
halte dir das Jahr hindurch auffß wenig-  
Tag / welche du zu deiner Seelen Nutzen  
anlegest. Alle Tag wende etliche Augen-  
hin an. Kein Stund deß ganken Tags



dessen Fürbitt geholffen werde/dessen Gebur-  
wir begehen. Durch **JESUM CHRISTUM**

## 4. Hornung.

**S. Aventinus** Beichtiger.

Wir tragen allzeit die Abtödtung **JESU** CH  
unserem Leib herum/ auff daß auch das  
**JESU** in uns geoffenbahret werde/ 2. Corin

**G** hatte diser Heilige auch in die Ver-  
beraubte Thier so grossen Gewalt/  
nur den Vögelein/ befehlen darff-  
sollen zu ihm kommen/ alsobald flogen  
auff die Hand: und was ware es Wunder  
hatte schon zuvor seine Anmuthungen de-  
nunfft/ und die Vernunfft **G**ott unter-  
gemacht. Sein Wohnung hat er in einem  
eines rauhen Felsens geschlagen: in welchem  
nichts anders/ und nicht öfter/ als die  
zweymahl ein wenig Gersten Brod/ samt  
Würtlein geessen/ und das lautere We-  
truncken: sein Kleid ware ein härner  
sein Ligerstatt ware Haut und Aschen.  
Zärtling/ ihr müßt anderst daran: and-  
weder euer Leben/ oder lasset die Hoffn-  
Himmel fallen. Der **S. Aventinus** ist ein  
Rosen/ sonder auff Dörner darein gangen

## Betrachtung

Von der Abtödtung seiner selbst

§. 1. Die Abtödtung deines Leibs ist  
vonnöthen/ daß du in dir selbst abstraffest

unzulässige Wolgefallen / so du in dem Sündigen  
 hast zugelassen. Kein andere Weis für solche der  
 Göttlichen Gerechtigkeit genug zuthun ist übrig/  
 als in diesem Leben dich selbst abstraffen / oder in  
 dem anderen von Gott abgestraft werden. Bey  
 dir stehet es nur zu erwählen. Mich belangend /  
 wird mir allezeit lieber seyn etwas weniges in diesem  
 Leben leyden / als den Schulden-Last mit mir in  
 die andere Welt tragen / angesehen / daß alles was  
 in diesem Leben schwarz fallet / in Wahrheit sehr leicht /  
 sehr kurz / und über das noch sehr verdienstlich ist.  
 In dem Fegefeuer wird man dir die Straff annemes-  
 sen nach der Grösse der verbottnen Gelüsten / so du in  
 diesem Leben dir gemacht. Quot quot fuerunt dele-  
 tamenta, totorum tormenta; nam inde punimur,  
 unde delectamur, warnet uns der H. Bern. Alldor-  
 en wird so vil Leydens seyn / als vil Freuden  
 Ihie gewesen: dann eben auß der hiesigen  
 Freud erwachset das dortige Leyd.  
 §. 2. Es ist aber auch vonnöthen unsere äussere  
 Sinn zu bezwingen / auß Focht / daß sie uns nicht  
 Sünden bringen. Wann du ihnen die Frey-  
 heit gestattest alles zu sehen / zu hören / zu reden /  
 zu handeln / was ihnen beliebt / wann es schon an  
 dir selbst nicht sündig / wird es doch vilmah-  
 gung ein grosse Anlaitung zur Sünd seyn. Wann  
 du dir nit Abbruch anthust auch in solchen Sachen /  
 die dir erlaubt / so wird es gar nicht lang anstehen /  
 daß du auch das jene begehest / was dir verboten.  
 Erforsche dich demnach / was Beschaffenheit es  
 mit deinen äusseren fünff Sinnen habe. Sie  
 sind die Porten / und Fenster / durch welche die Tod-  
 sünd

sünd in die Seel hinein gehet. Was für  
legest du an sie? lasset du ihnen nicht alles  
sie nur begehren?

S. 3. Aber auch bey diesem must du es  
reuen lassen: du must deine innere Anmuth  
eben so starck bezwingen / als deine außere  
Dise seynd / welche in der Seelen so große  
witter erwecken / und fast tägliche Schiff  
verursachen. Dise seynd / welche so vil  
jeder Seel anstiffen / und uns in unglück  
Stand setzen. Beherzige demnach und  
suche fleißig / welche unordentliche Anmuth  
bey dir den Meister spihle: Dise seynd die  
Opfer / welche du CHRISTO dem Geheim  
auffopfern must. Adora, quod incendisti,  
quod adorasti. S. Remig. Bette an / was  
vor verbrennet / und verbrenne / was  
vor hast angebetet.

Abtödtung seiner selbst.

Bette für Erhaltung der Frucht der Erde

### Gebett.

**G**OTT / der du uns mit jährlicher  
Begängnuß des H. Aventini, deines  
tigers / erfreuest; Verleyhe gnädiglich /  
wir dessen Tugenden nachleben / dessen  
Tag wir feyerlich begehen. Durch  
HERRN ꝛc.

os(o)so

## 5. Hornung.

## S. Agatha Jungf. und Martyr.

Wir seynd zu einem Schauspiel worden / der Welt /  
den Englen und den Menschen. 1. Corinth. 4.

**I**n schönes Spectacul vor den Augen JESU  
CHRISTI ware Agatha, als welche umb Er-  
haltung ihrer Jungfrauschaft / und Glau-  
ben baides das Schmaichlen und das Peinigen  
des Statthalters verachtet. Man hat ihr ihre  
Jungfräuliche Brüst gebrennet / aber der S. Pe-  
trus hat in der Gefängnuß ihr solche widerumb ge-  
wecket. Man hat sie ganz entkleidet über brinnende  
Kohlen und spizige Scherben gezogen / aber die  
Erden hat sich unter den Henckersknechten auffge-  
hoben / und solche verschluckt. Als sie widerumb  
in die Gefängnuß geführet wurde / starbe sie / oder  
vielmehr schickte ihr heilige Seel zu ihrem Bräu-  
tigam / welcher dann den Englen befohlen / ihren  
Leib in ein Marmelsteinen Sarch zulegen. Diser  
S. Leib wird zu Cantana in Sicilia auffgehalten /  
und hat zu mehrmahlen den außbrechenden Feuers-  
Bach des Bergs Etna zuruck getrieben. Sie starbe  
im 352. Jahr.

## Betrachtung

## Über das Leben der S. Agatha.

S. 1. Es bestrite dise heilige Jungfrau die Welt  
mit dero Verachtung und alles dessen / was die  
Welt hochachtet : in Bedencken / daß alle Welt-  
Güter nichts seynd / in Gegenhaltung der Himm-  
lischen

lischen. O Welt/wie bist du von allen Orthsso  
schreyet. Die Fromme verlassen und verhasst  
die so dir zugethan / klagen über dich / und beif  
daß du nichts als scheinbare Güter / und wirt  
Peinen habest. Wir seynd / laider / von der  
Wahrheit überwunden / und lieben doch die  
trägerin / die Welt. Was wurde geschehen  
die Welt ihre Anhänger nach Verdienst bel  
solte? Amarus est mundus, & diligitur, <sup>paom</sup>  
dulcis esset, quid faceret? S. August. Da die  
mit so vil Bitterkeit erfüllet ist / liebe  
sie demnach / was / vermeinst du / wann  
nicht vermögen / wann sie über das an  
wäre?

§. 2. Dise heilige Jungfrau hat rit  
Widerstand erweisen / so wol denen / die  
Fosen / als denen / die mit Trohungen an  
Ach wie schwarz fällt es / baiden disen  
zu widersetzen / deren uns der eine öffentlic  
let / der andere verborgne Gallstrick leget? D  
diemeil sich unser widerspenischer Leib ohne  
wider die Seel aufflaimet / und mit denen fern  
Wollustbarkeiten in Verständnuß tritt.  
wurdest du bey so beschaffnen Sachen  
schließen? du / sage ich / deme zu Zeiten  
vil ist / ehender GOTT / als einen kleinen  
verlassen?

§. 3. Dise H. Agatha hat in Erhaltung  
Reinigkeit den H. Englen nachgeartet.  
kan sicher dem H. Ambrosio beyfallen / der beh  
daß der Sig der Jungfrauen ruhmwürdig  
als der Englen; dann dise / gleichwie sie

in Orths also seynd sie auch aller Beschwärmuß/ des Fleischs  
 erhalten Stachel zu untertruckten/ befreyet; Aber ein Mensch/  
 und beib Keusch will leben / muß den Englen gleich / sich  
 und wackts vor Gottes Angesicht halten; ohne Unterlaß  
 / von den Göttlichen Gebotten gemäß leben; sich von  
 doch die Weibs-Ergöcklichkeit/ als vil immer möglich/ bestän-  
 cheitig enthalten / und all sein Lieb allein an den Him-  
 enst beuel und GOTT hängen. Differunt quidem  
 itur, homo pudicus, & Angelus, sed felicitate, non vir-  
 Da die ute. Illius Castitas felicior, hujus factior esse cogno-  
 / liebitur. S. Ambr. Es ist zwar ein Unterschid/  
 / zwischen einem Engel / und Keuschen Mens-  
 das an chen / aber diser Unterschid stehet nicht in  
 der Tugend / sonder in der Glückseligkeit.  
 Des Engels Reinigkeit ist glückseliger / des  
 Menschens stärker.

Bewahrung der Christenheit.

Bette für die / so noch im Jungfräulichen  
Stand seyn.

Gebett.

O Gott / der du unter andern Wunderthaten  
 deiner Allmacht / auch dem schwären Geschlecht  
 den Sig des Marter-Palms hast mitgethailt / ver-  
 en nienhe genädiglich / auff daß wir / die da der H.  
 inen Jungfrauen und Martyrin Agathæ Geburts-Tag  
 begehen / durch ihre heilige Exempeln zu dir wand-  
 en. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.



## 6. Hornung.

## S. Dorothea Jungf. und Mart.

Wer wird uns abtrünnig machen von der Lieb-  
STI: Trübsaal: Beängstigung: Hunger:  
se: Gefahren: Verfolgung: oder Sch  
 Roman. 8.

**D**iejenige Rosen / so du die S. Dorothea  
 in ihren Händen haltend siehest / sey  
 köstliches Pfand / so JESUS, ihr  
 licher Bräutigam ihro zugesendet. Als sie  
 in den Peinen bemelten ihren Bräutigam  
 thig umb Beyhilff anruffete / fand sich  
 lus, mit anerbieten / er wolte ein Christ  
 wann sie ihne der Blumen auß dem Paradi-  
 sichtig zu werden theilhaftig machen wurde.  
 thea derohalben erhube ihre Augen gen  
 und sehe einen Engel von dannen gesandt.  
 ihr Himmels-Blumen und Frucht: auß  
 sich dann Theophilus würcklich befehret /  
 Dorothea das ewig geblumbte Martyr-  
 erhalten hat. im 304.

## Betrachtung

Die Keuschheit wird durch die Rosen  
 entworffen.

§. 1. Damit ein Jungfrau ihrem Stand  
 müsse Keuschheit erhalte / hat sie diejenige  
 anzusehen / und zu betrachten / welche die  
 rothea von dem Engel empfangen. Und  
 zwar seynd die Rosen und Geschämigkeit

Reinigkeit anseheth / von einer Farb. Wann du  
 eusch seyn wilt / so ist vonnöthen / daß du auch  
 hamhafft seyest: Dañ die Geschamhafftigkeit ordet  
 et wol an / was das Herz von aussenher umgibt.  
 Ziehe alle Orth und Gelegenheit / in welchen du  
 nicht stehen kanst / ohne daß du in Gefahr stehest  
 dein Reinigkeit auch in dem mindisten zu verletzen /  
 oder beschämt zu werden.

s. 2. Es hat die Rosen ihre Dörner / welche die  
 Spitz bieten / allen denen / so sie begünnen anzu-  
 führen / ohne einigen Unterscheid / sie seyen  
 Reich oder Arm / Edel oder Uedel. Ein in War-  
 eit schönes Lehrstück für ein Jungfrau / als dero  
 vonnöthen ist / daß sie sich stäts selbst in sich ein-  
 gezogen / und in strenger Ernsthaftigkeit halten /  
 mit welcher sie aller Freylebenden und Unverscham-  
 ten sich entschlage: alles was im Reden / oder Wer-  
 den nach der wenigsten Unerwarheit schmäcket /  
 solle sie mit allem Fleiß weit von sich treiben. Ueber  
 daß aber muß sie sich der Dörner gegen sich selbst  
 gebrauchen; Ihre selbst streng seyn / dieweil es  
 unmöglich ist / zugleich keusch / und zugleich ohne  
 gebrauchte Strenghheit leben.

s. 3. Es hat ferner die Rosen diese Eigenschafft /  
 daß sie sich gegen dem Himmel entpor auffschlies-  
 / als wolte sie sagen / sie habe kein Schönheit /  
 noch Liebe / als allein für den Himmel. Von  
 diesem erwarte sie ihr angenehmes Thun / von disen  
 hohen lieben Sonnen-Glanz / von deme sie müsse  
 die erhalten werden. Keusche Seelen von oben herab  
 müßt ihr die Genad der Jungfräulichen Reinigkeit  
 bitten und erhalten: Trauet und bauet nicht auff  
 euere

euere selbst aigne Kräfte. Wo Gottes  
ermanglet / all dort ist all euer Fleiß und  
unerkleckt. Erlernet von diser Blumen /  
die ihr **GOTT** euer Jungfrauschafft habt  
opferet / daß ihr forthin kein Schönheit  
achten / als welche **GOTT** gefalle: kein  
euere Herzen einnehmen / als mit der ihr  
liebet! *Virgines nulli placere studeant,*  
*mino, à quo pramium expectant*  
bermahnet euch der **H. Cyprian.** **Es**  
ein Jungfrau nicht belieben lassen  
anderen zu gefallen / auffer **GOTT** /  
sie / der mühsam erhaltenen Jungfrauschafft  
Lohn erwartet.

Ube dich der Hoffnung auff **GOTT.**  
Bette für deine gute Freund.

### Gebett.

**W**ir bitten dich **O Herz** / daß du uns  
Sünden Verzeihung durch die Fürbitte  
**H. Jungfrauen und Martyrin Dorotheam**  
lest / als welche dir allezeit angenehm gewesen  
wol durch die Verdienst ihrer Keuschheit / als  
Bekandtnuß deiner Tugend. Der du

### 7. Hornung.

### **H. Romualdus Abbt.**

Wachet und bettet / auff daß ihr nicht eintretet  
Versuchung / dann der Geist ist zwar  
aber das Fleisch ist schwach. *Marc. 14*

Er H. Romuald hat die Welt verlassen /  
 als er das zwanzigste Jahr erraichet / und  
 und hat nach solchen verfloßnen noch hun-  
 dert ganze Jahr GOTT im Geistlichen Stand ge-  
 dient. Pflegte darzu noch zu sagen / die hundert  
 ein Jahr / so er im Dienst Gottes zugebracht / seyen  
 ihm in lauter Freuden hinüber gangen / die zwanz-  
 ig aber / so er in der Welt zugebracht / verursa-  
 chen ihm vil Mergstigkeit. Er hat den Camaldu-  
 sers-Orden gestiftet / und in solchem dermassen  
 ein großer Strengeheit sich gebraucht / daß er nach sei-  
 nem hundert und zwanzig-jährigen erlebtem Alter /  
 als todt mit härinen Kleyder ganz angethan er-  
 funden worden. Hat auch seinen Vatteren be-  
 kehret / und in den Geistlichen Stand sich zu be-  
 geben beredet. Hat sich meistens bemühet zu ver-  
 hindern / daß die jene Zeit / so dem Betten be-  
 stimmt ware / nicht mit Schlaffen unnutz zuge-  
 bracht wurde. Ist endlich gestorben im 1009  
 Jahr.

### Betrachtung

#### Von dem Gebett.

§. 1. Das H. Gebett ist uns zwar allezeit / be-  
 vorab Morgens so wir die Ruhe verlassen / und  
 Nachts / da wir uns widerumb darein begeben /  
 vonnöthen. Wäre auch wol anständig / daß wir  
 den ganzen Tag hindurch keinen Augenblick von  
 dem Gebett aufsetzen / alldieweil gleichfalls kein  
 Augenblick des Tags vorüber streichet / in dem wir  
 nicht einige Gutthat von GOTT erhalten. Sovil  
 Zeit haben wir mit dem Menschen zu schwätzen :  
 und

und so wenig mit Gott zu reden! gehe ein wenig zu dir selbst/und befrage dich/wie oft du den Tag durch dein Gebett verrichtest? Erforsche dich müthige dich / und mache dir selbst ein wenig ein sag / wann / und wie oft du betten wölsst / aber beyneben / daß du den gemachten Tag sig haltest.

§. 2. Du möchtest aber einwenden / daß die Geschäften wären so vil / daß dir an Zeit welche du dem Gebett geben kuntest / als woltest: ich aber gebe dir mit dem H. Gregor Antwort / daß du eben darumb desto Gebett obligen soltest/weil du mit so vilen ten belegt bist / dann umb so vil mehr göttliche Beystand vonnöthen / auff daß deine Geschafft desto besser verrichten/und gelegenheiten zu sündigen / so sich in dergleichen gebenheiten einzumischen pflegen/entgehen Berathschlage durch das Gebett deine Abhängen mit Gott / begehre / solche wol zu Rath und göttlichen Beystand / und eben werden deine Anschlag einen glücklichen gewinnen.

§. 3. Wann dir endlich an Zeit baiden / so wol dem Gebett / als anderen Geschäften / so folge dem Rath / den dir CHRISTUS der beste Rathgeber selbst an gibet / wache und bette. Briche dir von unnöthigen Schlaf ein halbes Stündlein wird ohne dein Gefahr geschehen / dann so vilser frommen Seelen Gebrauch / sich doch in so guter Gesundheit als du.

ein menschen doch selbstens dieses zuweilen entweder umb ein  
 den Belustigung/ oder umb eines ernstlichen Geschäfte  
 che dich willen. Ziehe zum wenigsten dieselbe Verrichtun-  
 n einziehen ein/ so dir ohne daß in deinem Leben verdriesslich  
 wölkfallen / und dich von dem Gebett verhindernen.  
 Abjiciantur omnia, quæ præsentem faciunt vitã brevem  
 occupationi, longam dolori Euch. Hinweck solle  
 / dem geworffen werden alles was in diesem Leben  
 eit zeit zu nutzlicher Arbeit kurze / und zu unnutz  
 / als solchen Schmerzen lange Zeit verursachet.

Ube dich in dem Gebett.

Bette für Vermehrung der Andacht.

Gibte uns O Herz/ daß uns durch die Fürbitte  
 des H. Abbtens Romualdi geholffen werde /  
 auff daß uns das jenige / welches wir durch unsere  
 Verdienst nicht vermöge / durch sein Hilff geschen-  
 et werde. Durch JESUM CHRISTUM &c.

## 8. Hornung.

## H. Paulus Bischoff.

Welcher unter euch will der Grössere seyn / solte euer  
 Diener seyn. Matth. 20.

Er H. Paulus Bischoff zu Verdun hatte alle  
 irdische Reichthumb verlassen / die Demuth  
 des geistlichen Stands ergriffen / auff daß  
 er einmahl möge groß seyn in dem Himmel. Mit  
 einem Exempel hat er des Königs Sagoberti En-  
 kel befehret / welches sich dann dem heiligen Mann  
 zur Tugend- Schul untergeben. Sein Demuth  
 ware also groß / daß ihne / den Verdunensischen  
 Bischoffs

Bischoffs-Stab zu ergreifen / der König  
 nem hohen Ansehen hat / vermögen müssen.  
 diesem Ambt hat er sich also verhalten / daß  
 gangen Welt zu erkennen geben / es seye gar  
 unmöglich / die Tugenden eines niederträchtigen  
 Religiösen der Hochheit eines gottseligen Pre-  
 bezuzufügen. Starbe beyläuffig umb das  
 610.

### Betrachtung

#### Über drey Antrib zur Demuth.

S. 1. Die wahre Demuth gründet sich  
 auff ein rechte Erkandtnuß seiner selbst.  
 warest du ehe und zuvor / als dich Gott erschaffen.  
 Wo hast du dich dazumahlen auffgehalten?  
 hast du dazumal gethan? Es hatte dich nem  
 grundgütige Gott auß deinem Nichts her  
 zogen / in welchem du gesteckt warest. Und  
 noch darffst du dich herfür thun / als was  
 Gottes Ehr/oder der Menschen Hays zu be-  
 nothwendig: Als könnte ohne dich noch dein  
 Hauswesen / noch die ganze Gemeinde / die  
 ein Mitglied bist / bestehen! Gott und die  
 ohne dich gestanden / und wird ohne dich  
 ben können.

S. 2. Bedencke aber auch / was du antiege  
 In deinem Leib ist nichts anders als Unrath  
 deiner Seel nichts als Unwissenheit und  
 So vil Unlust / so vil Kranckheiten / so dir zu  
 den stossen / machen dich ab deinem Leben  
 urtrugig / und erinnern dich / daß du sterblich  
 Gibs auff dein Gesandheit Achtung als vil di

mer indglich ist / so muß es doch seyn / es wird sich dein  
 Lebens-Faden einmal ungezweiflet abbrechen / und  
 alle grosse Palast / so du in die Luft gebauet / werden  
 in dem Rauch aufgehen. Würdest du dich selbst /  
 und dein Nüchtigkeit erkennen / mein Mensch / so  
 würdest du gewiß auch die Hochheit Gottes erkenn-  
 en / und dich vor Ihme in tieffster Demuth hal-  
 ten. Ut cognoscere DEUM possis, te ante cogno-  
 ce. S. Cyprian. **Auff daß du GOTT erkennest**  
**mögest / erkenne zuvor dich selbst.**

S. 3. Wie wird es aber mit dir die ganze lange  
 Ewigkeit hindurch für ein Beschaffenheit haben?  
 Du bist nicht versichert / ob du nicht vilmehr ein  
 unglückseliger Hölle-Brand / als ein Erb des  
 Himmels seyn werdest. Wie solte in dir nur ein  
 Süncklein eytler Hoffart Platz finden / wann du  
 ernstlich gedenckest: ich weiß nicht / wo ich nach  
 meinem Todt seyn werde? Versichert bin ich / daß  
 mein Todtenkörper unter der Erden verfaulen wer-  
 de / wohin aber / oder wie es meiner armen See-  
 len gehen werde / daß weiß ich nicht. Demüthige  
 dich demnach vor GOTT / und auch vor deinem  
 Neben-Menschen: villeicht wird der / so dir jekund  
 verächtlich und gottlos fürkombt / hoch über dich  
 in dem Himmel erhöhet werden. Domine JESU,  
 noverim me, noverim te. S Aug. **Gibe / O Herz**  
**JESU CHRISTE, daß ich beide / so wol dich als**  
**mich erkenne.**

Lebe Verachtung deiner selbst.

Bette für die / so dich verfolgen.

Gebett.

**G**ibe / Allmächtiger GOTT / auff daß des H.  
 Bi.

Bischoffs Pauli Ehrwürdige Gedächtnuß  
 mehre die Andacht / und Seeligkeit.  
 CHRISTUM 20.

## 9. Hornung.

## S. Apollonia Jungf. und Mart.

Wann ich meinen Leib wird dargeben / daß  
 verbrennet werde / beynebens aber die L  
 habe / hilfft es mich nichts. 1. Corinth. 14.

**D**ie S. Apollonia hat sich selbst  
 dem Tyrannen unter die Augen  
 damit sie von ihme gepeiniget wurde  
 hat ihr alle Zähn mit eisenen Zangen  
 Mund gerissen / welches ohne Schröcken  
 gelesen werden. Alsdann hat man ein  
 Feuer vor ihr auffgemacher / mit Antro  
 in dasselbe zuwerffen : aber die innerliche  
 Geistes Anmahnung hat des Tyrannen  
 richen Vorhaben weit vorgetrungen. Sie  
 Heldenmüthig selbst in den angezündten  
 terhauffen hinein / und hat sich als ein  
 angenehmes Brand-Opfer aufgeopferet  
 also im Jahr 252. Der Zahn / welchen  
 daß sie in der Hand tragt / berichtet dich  
 sie wider die Zahn-Schmerzen anruffen sol

## Betrachtung

## Von den Kranckheiten.

S. 1. Zweiffels ohne bist du zu Zeiten  
 gen Unpäßlichkeiten unterworfen. Ged

Gott schicke dir solche / dein Gedult hierdurch zu  
 üben. Mache auß der Noth ein Tugend / und  
 leude mit Gedult / was du ohne das auff kein Weiß  
 von dir hinweg schieben kanst. Dein Murzen/  
 und Ungedult dient dir zu nichts anderes / als daß  
 du dir die Kranckheit mehrest / dir selbst / und  
 anderen verträglich seyst. Sihe ein wenig / wie  
 du dich in dergleichen Zuständen verhaltest?

§. 2. Nimm auf Liebe Gottes an alle Schmer-  
 zen / so Er dir zuschickt / und gedencke es seyen lau-  
 ter Liebs-Zäher / und köstliche Geschanck / so er seinen  
 guten Freunden übersendet. Opffere ihme selbe von  
 Herzen auff / und sprich: **H**Erz mehre die Schmer-  
 zen / mehre aber zugleich die Gedult! Betrachte  
 was und wie vil die liebe heilige Gottes für ihne  
 außgestanden haben. Beherzige / was **JESUS**  
**CHRISTUS** selbst für dich erlitten: würffe deine  
 Augen auff das Creuz / und auff den Gekreuzigten;  
 so wird dir alles gering vorkommen / was du leydest  
 and würdest bekennen müssen: *Quid hæc ad Do-*  
*minum meum?* Was soll dieses seyn / gegen  
 deme / so mein **H**Erz gelitten?

§. 3. Führe zu Gemüth die höllische Peinen /  
 welche du mit deinen Sünden verdienet hast. Dieser  
 Bedanken wird dir alle Bitterkeit deiner Schmer-  
 zen verzuckeren / und ein Arzney seyn / daß du nicht  
 widerumb in die alte Sünden fallest. Ach mein  
 Gott / würdest du sprechen / wie wurde ich schon  
 so vil grausamer Schmerken haben übertragen  
 müssen / wann mir nit dein unendliche Gütigkeit  
 mein Leben gestiftet hätte / und Zeit gelassen / meine  
 Erster Theil, Sün-

Sünden abzubüssen! wann ich einen so  
 und mit so vil erdencklichen Tröstungs-  
 geringerten Schmerzen nicht ertragen kan  
 werde ich die Höllen-Pein erdulden können  
 jenige Peinen / so einmahl kein End in Ewig-  
 haben wurden / kan ich mit wenigen Augen  
 in gedultiger Schmerzens-Übertragung  
 Hæc omnia quæ ibi fieri non poterunt, blasse  
 dimi possunt. Eucher. Ich kan allhie alle Stra-  
 zahlen / was ich alldorten wurde müssen  
 schuldig bleiben.

Andacht zu den Heiligen Gottes.

Bette für die Krancke.

Gebett.

GOTT / der du unter anderen Bunden  
 deiner Allmacht auch dem schwächern Ge-  
 den Sig des Martyr-Palms hast mitgethan  
 leihe genädiglich / auff das wir / die da  
 Jungfrauen und Martyrin Apollonia  
 Tag begehen / durch ihre heilige Exemp-  
 wandlen. Durch JESUM ꝛc.

10. Hornung.

S. Wilhelm Herzog auß Aquitanien

Gleich wie ihr euere Glieder mißbraucht habt  
 euch in Unlauterheit / und Sünden gedienet  
 zur Bosheit / also gebet eben dise euere Glieder  
 zu dienen der Gerechtigkeit zu eurer Heil-  
 chung. Rom. 6.

Leichwie kein Sattung einiges Lasters ist /  
dessen Sclav der H. Wilhelmus vor seiner  
Bekehrung nicht gewesen / also ware auch  
nach verändertem seinem Leben kein strenge Zu-  
sends-Ubung / deren er sich nicht unterfangen.  
Sein Fürstenthumb und alles sein Haab und Gut  
hat er verlassen. Ein Kürriß leget er an seinen  
bloßen Leib an: Er zerfleischte selben mit Saisel-  
Straichen: bewainete seine Sünden Tag und  
Nacht: Wallfahrte als ein armer Bettler nacher  
Rom / und Jerusalem: Verschloffe sich in einen  
hohen Schrofen / allwo das stäte Fasten sein  
Essen ware. Starbe endlich in einem Stall / setzte  
von dem bußfertigen Leben nicht auß / biß er sol-  
ches glückselig beschloffen hat / in dem 1166. Jahr.

Betrachtung

Über die Bekehrung des heiligen  
Wilhelm.

S. 1. Die Mißhandlungen dieses Heiligen ehe und  
vor er in sich selbstem gangen / waren über alle  
massen groß. Unzucht / Gottlosigkeit / Ungerech-  
tigkeit / Grausamkeit / und alle andere Laster wa-  
ren seine Ergößlichkeiten. Findest du dich deren  
eines schuldig? findest du eines / oder auch meh-  
rer / so verzweiffle nicht. Gott der diesem grossen  
heiligen Büsser die seine vergeben / wird auch dir  
die deine verzeihen / wann du solche beichtest. Fin-  
dest du aber in dir deren grossen Ubertretungen  
eine / so übernehme dich dessen nicht / sonder  
dancke Gott dessentwegen / und wisse versicheret /  
daß kein Sünd / so groß sie immer ist / von anderen  
seye

H ij

seye



seye begangen worden / welche du nicht auch  
dest begehen können / wann dich nicht Gott  
seine Barmherzigkeit in den Schrancken  
licher Gebühr erhielt / wie dich mit folgen  
Worten der H. Aug. lehret. Nullum est pecc  
quod fecerit homo, quod non possit facere  
homo, si desit creator, à quo factus est  
Kein Sünd ist / die ein Mensch beg  
hat / so nicht auch begehen kunte der  
wann dessen Genad entzogen wurde / die  
Menschen erschaffen hatte.

§. 2. Es hat sich diser dazumahl so großer  
der befehret auf das Wort des H. Bernardi  
ihne das heiligste Sacrament des Altars  
Händen haltend mit diesem ernstlichen Wort  
geredet. Du hast biß dahin nicht gehorsam  
len den Menschen / sihe da vor dir deinen  
der dich alsobald urtheilen wird. Also  
der nunmehr büßende / und schon in einem  
anderen Menschen veränderte Fürst auf die  
nider. Was für zwey kräftige Mittel dem  
derzu befehren seynd nicht die Anhörung des  
Gottes / und der Gebrauch des H. Sacra  
des Altars. Entzwischen aber wie oft hast  
Wort Gottes angehört / wie oft bist du  
tes Tisch ggangen / und doch allezeit in deinen  
Sünden verharret? wo ist doch dein Glaube

§. 3. Gleich wie er durch sein schandlos  
jedermänniglich geargeret / oder verlezet hat  
hat er sich auch beflissen durch seine Buß  
derman aufzuerbauen und genug zuthun.  
Haus / wo er angefangen zu sündigen / hat

angefangen fromb zu seyn. Solches setzte er fort mit der Raif nach Rom / umb dem Pabsten / den er schwärlich verlezet hat / Vergnügung zu erstaten. Hast du niemahlen böse Exempeln von dir geben? hast du niemand belaidiget? dein Bußfertigkeit muß anfangen zu erbauen und vergnügen / die jenige / so du geärgeret / oder verlezet hast.

Andacht zu dem heiligsten Sacrament des Altars.

Bette umb nuzlichen Gebrauch der H. Sacramenten.

### Gebett.

**G**ott / der du uns mit jährlicher Ehren-Begängnuß des H. Beichtigers Wilhelmi erfreuest / verleyhe genädiglich / auff daß wir dessen heiligen Wercken nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir begehen. Durch CHRISTUM ꝛc.

### II. Hornung.

#### H. Severin Abbt.

Ihr alle seyet ein Leib CHRISTI, und ein jeder auch ist dessen ein Glied. 1. Corinth. 12.

**E**s hat sich diser Heilige in die Einsame des Geistlichen Stands begeben / einzig und allein dem grossen Geschäft seiner Seeligkeit abzuwardten: von deme aber ist er heraus be-ruffen worden auß Gehaiß Königs Clodovai, in Hoffnung / durch sein Gebett des Fiebers befreuet zu werden / wie dann solche Hoffnung auch nicht verfehlet. Nach verrichter solcher Liebs-Erwählung geschlagen. Nach verrichter solcher Liebs-Erwählung geschlagen.

H iij

wei

weisung hat er sich alsobald widerumb in seinen  
 liebte Einnde begeben / allwo er / nachdem er gibt  
 Stund seines Hirschaidens von Himmel wegen  
 berichtet worden / sich alsobald mit gangem geben  
 zu solchem bereitet / starbe also seelig. Lieb  
 du die Einsamkeit in so vil / daß du dich  
 es deines Nächstens Nothturfft erforderet  
 entschlagen / nicht waigerest.

### Betrachtung

Von dem würcklich / und beschaulich  
 Leben.

§. 1. Es bestellen alle Rechtsglaubige  
 einen geistlichen Leib/dessen Haupt CHRISTUS  
 Herz selbst ist / in diesem Leib nun seynd  
 schidliche Glieder / und auch deren unter  
 Verrichtungen / und muß je eines dem andern  
 Diensten seyn. Ach wie angenehm und  
 es/mit den erschaffnen Sachen kein Gemayn  
 haben / und sich mit GOTT allein enthalten  
 ist / auß der Erden einen Himmels machen  
 den lieben heiligen Englen / und schon gl  
 gen Himmels-Burgeren nachfolgen. Wie  
 ist unser Seel an GOTT allein angehaftet  
 me sie unendliche Vergnügung findet. So  
 schaffne Sach auff der Welt ist / welche ih  
 von GOTT abwendet / und solche seines G  
 fers beraubet. Weit ist ein solche Seel  
 von allen Gelegenheiten ihren GOTT zu ver  
 deren uns sonst die Creaturen nur gar  
 die Hand geben. Nichts empfindet man

ab in feinen Unlust / der zuweilen uns so vil zu schaffen  
 nachdem gibt / indem wir gern wolten / aber nicht vermö-  
 ummeligen denenjenigen Personen ein Vergnügung zu  
 ankommen / mit welchen wir zu handeln haben. Führe/  
 Liebe O mein Gott / mein Seel zu dir in die Einnöde;  
 dich du schiebe weit hinweg so vil unnütze Geschäfte / wel-  
 derer / che mich verhindern mit dir liebeich zu handeln.

§. 2. Das ist ein Leben für Magdalena, du aber  
 wendest ein / die Liebe des Nächsten / der Gehor-  
 sam / die nothwendige Beschaffenheit deines  
 häulich Stands lasse solches nicht zu / sonder erfordere / daß  
 du ein Martha sehest. Solches nun lasse ich zu :  
 erinnere dich beyneben / daß du eben darumb umb  
 bige so vil mehr Gelegenheit zum Fall habest : Dem-  
 H R I S T nach trage desto fleißigere Acht auff deine Sa-  
 seynd chen : du must zu thuen haben mit den Gottlos-  
 unterfä sen ; hütte dich / daß du deren bösen Sitten dich  
 m and nicht vergleichest ; sonder bekehre sie vil mehr zum  
 und Gutes als vil dir möglich. Mitten unter denen  
 Gemalt Geschöpfen sehe / daß du dein Herz unbeweglich  
 thalten an deinem Gott haltest. Ube dich / des H. Se-  
 nach verini Exempel nach / in den Wercken der Barm-  
 on glü herzigkeit : tröste deinen Nächsten auß Lieb gegen  
 affte CHRISTUM : betrachte ihn in dero Person / mit  
 dero du zuhandlen : auß solche Weiß wirst du /  
 ohne alle Gefahr deiner Seelen / und ohne alle  
 Beschwärden / ihme mit allen erdencklichen Mitt-  
 len beyspringen. Durch die Geschöpff wird dein  
 Seel / als durch ein Laitteren zu GOTT erhobet  
 werden.

§. 3. Bemühe also das würckende Leben mit  
 dem Beschaulichen zu untermengen / daß eines  
 dem

dem anderen nicht verhinderlich seye. **G**ott  
 daß du nach aller Krafft und vermögender  
 bühr deren Liebs-Geschäften dich unterfand  
 in welchen du deinem Stand gemäß dich auf  
 ten mußt: beyneben aber verhütte unnothigen  
 Beywohnung / und spare die Zeit so vil zu  
 daß dir / mit **G**ott zu handeln / daran nicht  
 breche: so wirst du dich dem jenigen Leben  
**C**HRISTUS der **H**Erz in diser Sterblichkeit ge  
 ret / in etwas gleichförmig machen. **A**ber  
 leider / was thuen die Christen Menschen  
 Welt-Geschäften geben sie den ganken Tag  
 auffzuhaußen die jenige Güter / deren sie da  
 lernwenigste nach ihrem Todt mit sich nicht  
 weck bringen können / und behalten ihnen  
 einen einigen Augenblick bevor / an welchem  
**G**ott / und ihr Seeligkeit gedenccken. **N**on  
 iplos deserentes, in illud studium omne  
 mus, quæ migrantes habere non possumus. S.  
 loft. **W**ir versaumen uns selbst / und  
 allen unseren Fleiß an solche Sachen  
 wir einmahl nicht mit uns in das ander  
 ben übertragen können.

Ube dich in guten Wercken.

Bette für die Almosen-Geber.

Gebett.

**V**erleshe / **O** **H**Erz / daß uns durch die  
 deß **H.** Abbt's Severini geholffen werde  
 daß / was unser aigne Verdienst nicht vermögen

Gottes durch sein Fürbitt verlyhen werde. Durch  
 JESUM CHRISTUM ꝛc

## 12. Hornung.

## S. Eulalia Jungf. und Martyrin.

Wir betrachten nicht das / so sichtbarlich / sonder das  
 unsichtbare : dann das sichtbare ist zeitlich und zere  
 gänglich / was aber unsichtbar / dasselbig ist bestän  
 dig und ewig. 2. Corinth. 4.

**E**yses heilige / und erst 14. Jahr erlebtes  
 Jungfräulen hat mit lachenden Angesicht  
 unerhörte Marter umb CHRISTI Willen  
 übertragen. Man hat sie an der Koframen auff  
 gezogen / mit Ruthen gepeiniget / mit eisenen Ban  
 den beschwäret / mit Feuer gequelllet / mit ungelösch  
 tem Kalch beschittet / mit wallenden Bley übergos  
 sen. Dises alles überstande sie mit Freuden / in  
 Bedencken / wie sie sagte / daß ihr Gott bey ihr  
 sey. Sah demnach nicht an den Hencker / der sie  
 peinigte / sonder Gott / der sie tröstete. Nicht be  
 trachtete sie die Tormenten / die sie quellen / son  
 der den Lohn / den sie erwartete von ihrem liebsten  
 Besponß / der ihrem Streit zusah / und ihr durch  
 den Schwertstraiß abgelesetes Haupt krönete / im  
 Jahr 304.

## Betrachtung

## Von der Gegenwart Gottes.

S. 1. Muntteret euch auff Gottliebende See  
 len : ihr habt in eueren Creuß und Leyden / in eue  
 rem Streitten und Obsigen Gott selbstem für eis  
 ren

nen Zuseher: was grossen Trost solle in euch  
 einzige Gedanken nicht verursachen? mo  
 Soldat solle wol so zaghaft seyn/das/ wann  
 König zu gegen ist/ er sich waigere/ khün  
 den Todt hinein zugehen! Indem ich in  
 Leyden mich beklage/ indeme ich meiner Un  
 henge/ siht mich GOTT. Dürffte ich wol  
 Kleinmütigkeit auch in eines ehrlichen M  
 Gegenwart erzaigen? Aber es erklecket noch  
 das mich nur GOTT sehe / sonder ich selbst  
 GOTT in und bey mir ansehen / und also dur  
 te Betrachtung in meiner Seelen gegenwärt  
 ten.

§. 2. Ja GOTT siht nicht nur deine Cre  
 Anligen / sonder selbst creuzigt / und zücht  
 dich / indem er eintweder dir solche schickt  
 doch verhänget / das sie dir zugefüget  
 Laine dich demnach nicht auff / wider ein  
 reiche schlagende Hand. Verlihere dein  
 nicht in deinen Kranckheiten: GOTT will  
 du dieselbe übertragen sollest. Nimme frey  
 und mit völliger Uebergebung deiner in den  
 len GOTTES / alles / was er väterlich dir  
 cket/so schwär es dir immer scheint. E  
 dem geduldigsten JESU: Mein Vatter  
 mein / sonder dein Will geschehe!

§. 3. Es ist aber GOTT nicht nur ein  
 Zuseher / sonder ein freygebiger Belohner alle  
 ner Mühe und Arbeit/ja eben der/der dem  
 tendem zusiht / wird selbst des Ueberwin  
 Lohn seyn. Ich / spricht und verspricht er  
 dein über allemassen grosser Lohn seyn.

Deine Zähne von deinen Augen und Wangen ab-  
 rücken. Ich bin / den du in Creutz und Ley-  
 den anrufen sollest. Ich / der die H. Eulalia,  
 und so vil andere Martyrer in ihren so schwären  
 Trübseeligkeiten getröstet habe : Ich / der ich den  
 gedultigen Job auff seinem Lunghauffen mit  
 himmlischen Trost überschittet. Mache dir dem-  
 nach in allen deinen Anligen und Beschwärmussen  
 diese tröstliche Gedancken. Gott sieht es / Gott  
 will es / Gott wird es belohnen : es werden als-  
 dann die Schmerzen verschwinden / dein Tapffer-  
 keit wird ergrößeret werden. Angelos, & Ange-  
 lorum Dominum in lucta, quæ tibi cum diabolo  
 est, habes spectatores. S. Ephrem. Die Engel /  
 und der Englen H. Er. sehen dir zu in dem  
 Streitt / welchen du mit dem bösen Feind  
 führest.

Versammlung deuer selbst.

Bette für die Abgestorbne.

Gebett.

Wir bitten dich / O H. Er. / daß du uns / durch  
 die Fürbitt der H. Jungfrau und Martyrin  
 Eulalia, unserer Sünden Verzeihung ertheilest /  
 als welche dir allezeit angenehm gewesen / sowohl  
 durch die Verdienst ihrer Keuschheit / als durch  
 Bekändnuß deiner Tugend. Durch  
 unseren H. Ern. x.



13. Hornung.

## H. Martinianus Einsidler.

Ich habe mich befunden mitten in Gefahren / diese  
in den Stätten / als in der Einöden / und worf  
auff dem Meer. 1. Cor. 11.

**E**S hat sich Martinianus in dem 13. Dem  
seines Alters der Welt entschlagen / das t  
die Einöde begeben : allda ihne ein vorgef  
bares Weib / zu verführen veranlasset / er Beleg  
auß seiner Tellen hinauß / umb zusehen / wunter  
ungewöhnlicher Gast sich dahin naigete. Nach ih  
ser Gedanken / welchen er geschöpffet hat : über i  
glückseliger Mensch / G-Dt sihet dich / hülffsthe  
das Herz also tieff getroffen / das er die Liebshens  
men aufzulöschten sich selbst in das Feuer g  
fen : hat also dieselbige befehret / welche itzig de  
verkehren dahin kommen ware. Diese Wils so nin  
dann / als unsicher / verliesse er und begabe sich Bege  
einen Schrofen / so mitten in dem Meer für ein  
stande. Aber auch dorten ware er von dem H. M  
fräulen nicht sicher : dann eine von dem Erwid  
bruch an seinen Felsen getragne arme Dochnich / s  
te bey ihne Hülff suchen / er aber schon ein Will  
gewiziget / stürzte sich durch Göttlichen Antzich a  
sten in das wilde Meer / allwo dann auß dem  
Vorsichtigkeit alsobald sich zwey Delphiniges  
funden / welche ihne auff ihrem Rücken an ein ihm  
rers Gestatt getragen.

## Betrachtung

## Von den Versuchungen.

§. 1. Es ist kein Alter / kein Lebens-Gattung in  
dieser Welt / so einigen Versuchungen nicht unter-  
worfen ist. Dein Leib selbst / so aller anderer  
Feind abwesend wäre / wird dich bestreiten. Ver-  
demütige dich demnach selbst / in Bedenckung /  
daß du also schwach sehest. Fürchte / und stehe  
sorgfältig auff deiner Wacht. Fliehe die ienige  
Gelegenheit / in welchen die Gefahren auffstossen  
wönten / wo dir anderst solchen zu entgehen mög-  
gete. Wilt / oder wann du je / tragendes Ampts hal-  
ber / in selben dich auffzuhalten benöthiget bist / so  
hatte dich fleißig vor / daß sie dich nicht unverse-  
hens überfallen.

§. 2. Wann du sicher beständig und starckmü-  
thig denen Versuchungen wilt Widerstand thuen /  
so nimme das Mittel an die Hand / daß du die  
Gegenwart Gottes dir ernstlich einbildest. Di-  
n einziger Gedancken: **GOTT** sieht mich / hat den  
H. Martinianum von dem Fall erhalten / diser  
wird eben gleiches in dir würcken. **GOTT** spriche  
/ sihet euch / der mich von dises meines Werckes  
Willen urtheilen / und / so es böß / straffen / imfahl  
/ aber überwünde / belohnen wird. Ich stehe in  
dem Angesicht **JESU CHRISTI**, der all sein heili-  
ges Blut für mich vergossen / und ich solte mich  
zur Lieb und Danckbarkeit eines kleinen Wol-  
lusts nicht berauben wollen? Seye versicheret /  
wofern du dich eines dergleichen heiligen Gedan-  
cken gebrauchen werdest / so wird vermittelt Gött-  
lichen

licher Genaden / so dir nicht ermanglet / kein  
suchung so groß seyn / welche du nicht über  
wirft.

§. 3. Ein anders Mittel die Versuchun  
maisteren gibt dir eben diser H. Martinianus  
Hand / so er dem H. Paulo abgelehret /  
er sagt : ich kasteie meinen Leib / thue du  
chen / zwinge ihne mit Busswercken unter das  
so werden sich die Versuchungen / so das  
dige Fleisch zu errögen pflegt / bald verlihren.  
The dir selbst mit dem H. Martiniano zu  
test du ein Sünd begehen / derentwegen du  
wigkeit soltest verdammet werden ? wie  
das unauflöschliche höllische Feuer ertragen  
suche nur Ruthen / Hunger und dergleichen  
Gedanken von der Höllen / und dessen ewig  
renden Peinen soll dir verbitteren / alles  
in diser Welt süß und zugleich sündiges  
met. *Quidquid ex praesenti seculo arridet* /  
*sideratione aeterni ignis amarescat.* S. Greg.  
was uns in diser Welt unzulässiger  
lachtet / solle der Gedanken von dem  
schen Feuer uns ungeschmack machen.

Beharlichkeit in dem Gute.

Bette für die / so versucht seynd.

Gebett.

**G**OTT / der du uns mit jährlicher  
gängnuß deines heiligen Beichtigers  
niam erfreuest / verseyhe genädiglich / auff

dessen Tugenden nach leben / dessen Geburts-Tag  
wir feüerlich begehen. Durch unseren HERN x.

## 14. Hornung.

## H. Valentinus Martyrer.

Ich bin das Licht der Welt / welcher mir folget /  
der wird nicht wandlen in der Finsternuß / sonder  
haben das Licht des Lebens. Joan. 8.

**D**iese Warheit / daß JESUS CHRISTUS,  
das Licht der Welt seye / wußte der H. Va-  
lentinus gar wol : daher er in der finste-  
ren Gefäncknuß sitzend / ihne gebetten / er wolle den  
blinden Haiden das Licht des wahren Glaubens  
aufgehen lassen. Dieses Betten des H. Manns  
hörte Asterius, des Statthalters zu Rom nachge-  
setzter Gewalthaber : bedeytete ihme auch / er seye  
urbietig / der Christen GOTT für das wahre Welt-  
Licht zu bekennen / wann er seiner blinden Toch-  
ter das Gesicht widerumb mittheilen würde : wel-  
ches dann auff des H. Valentini Gebett alsobald  
geschehen : darauff sich Asterius mit allem seinem  
Haußgesind zu dem Christlichen Glauben bege-  
ben / er aber / Valentinus, hat etlich wenig Tag her-  
nach / als er unterschiedliche Peinen zuvor aufge-  
standen / durch einen Schwerdt-Straiß sein Le-  
ben heilig geendet / im 271. Jahr.

## Betrachtung

## Von der Genad Gottes.

§. 1. Es vergleichet sich die Genad Gottes  
dem

dem Liecht insonderheit / daß / gleichwie das Liecht  
 alle Menschen erleuchtet / also auch die Gnad  
 Genad sich keinem entziehet. Kein Mensch  
 ter der Sonnen / welcher zu seiner Seeligkeit den so  
 genugsame Genad habe / wann er nur den  
 beywürcken will. Ach wie grossen Dank  
 bevorab wir Christen / dem lieben Gott  
 überflüssig uns mitgetheilte Gnaden schuldig  
 vil deren hast wol du empfangen? hast du  
 aber deren / wie dein Schuldigkeit ware / gebau  
 Sihe fleißig zu / daß du dich / ihrer fleißig  
 brauchen / nicht ermanglest. Arbeite / so  
 das Gnaden-Liecht bescheinet. Sage G  
 sen und schuldigen Danck / in Besorg / der ist  
 mit Undanckbarkeit die Quellen der Barmh  
 Feit nicht aufstrücknest.

§. 2. Es wird dein Verstand zum off  
 strahlet mit dem jenigen Liecht / welches  
 Augustin den Strahlen des ewigen Liecht  
 nen pflegt. Wie oft hat dir Gott klar  
 kennen geben die Entselkeit der Welt; wie  
 unveränderliche Gürtrefflichkeit der himm  
 Güteren? erhalte dises Liecht in deinen  
 Betrachtungen / dencke offermahls an  
 hochwichtige Wahrheiten / so uns der Glaub  
 tragt / besorge dich fleißig / daß das wenige  
 so in dir ist / nicht aufgelöscht wird.

§. 3. Es erlecket aber nicht / daß solches  
 Gott angezündtes Liecht allein den Verstand  
 leuchte / wann es nicht zugleich den Willen  
 zündet / und ihne / sich hoher Sachen zu un  
 gen / antreibet : dann dises ist die eigentliche

wie das Licht der Gnaden Gottes / daß sie den Men-  
 die göttlichen Hand an den Pflug zu schlagen stärke / das  
 Mensch Herz erhitze / und die Beschwärmussen / so sich in  
 heiligem sonst rauchen Tugend-Weeg legen / vermin-  
 nur demere. Mußt du nicht mit Wahrheit bestehen / daß  
 Dank zu mehrmahlen einen innerlichen Antrib in die  
 Ort selbst empfunden / dich ganz und gar deinem  
 schuldig Gott zu schencken? ist dich nicht vilmahls alles  
 hast du nicht ankommen / so schwär es zu anderen Zeiten  
 e / gehau seyn scheinete? gibe fleißige acht / auff diese  
 fleißig gleichsam augenblicklich fürüber streichende / und  
 / so lauch so hochschätzbare Gnaden-Zeit. Sie ist gleich  
 e einem Saamen/wie klein er in seinem Wesen im-  
 org / doch ist / doch in seiner Krafft die Größe eines gan-  
 Baumen Baums in sich haltet. An diesem kurzen  
 Augenblick hanget die Länge der ganzen Ewigkeit.  
 in officio modicum est, sed magnus inde fructus: in  
 ches hoc momentaneo latet aternitas. S. Bern. Der  
 riecht Saamen ist zwar klein/aber groß die Frucht. In  
 e klar diesem augenblicklichen ligt verborgen das Ewige.

Begird zu leyden.

Bette für Bekehrung der Sündet.

Gebett.

Wir bitten dich / Allmächtiger GOTT / auff  
 daß wir/die da deines heiligen Blut-Zeugens  
 Valentini Geburts-Tag begehen / durch sein Fürbitt  
 Verstant der Liebe deines heiligen Namens gestärcket  
 Willen werden. Durch ic.

Westen Theil.

3

15. Hornung

15. Hornung.

## H. Faustinus und Jovita. M

Liebet an einander als wie Brüder. Rom. 12.

**D**iese zween Heilige waren Gebrüder  
 ander: verkündigten auch zugleich  
 liche Evangelium / da man sie in  
 fäncknuß warffe / und von den Löwen  
 werden verdammete: aber dise wilde Thier  
 den Unterschid zwischen den Schuldig  
 schuldigen zu machen / fiellen demnach die  
 Pfaffen an / denen Dieneren Gottes ab  
 ten sie. Man wolte ihnen zerlassnes  
 ren Mund schitten / aber dasselbe / ohne  
 heilige Martyrer belaidigte / spritzte sich  
 Henckers-Knecht auß / und verbrennete  
 warffe sie in das tieffe Meer / also zu  
 aber der Engel / der sie in der Gefäncknuß  
 hatte sie auch von den Wellen errettet /  
 sie durch den Hals-Streich zu dem Herk

## Betrachtung

## Von der Lieb des Nächsten.

**S. I.** Es ligt dir ob / deinen Neben-  
 zu lieben so vil / als dich selbst / so wol  
 sich das Ebenbild Gottes tragt / als weil  
 ches zu thuen von CHRISTO JESU einen  
 nen Befelch hast / als welcher selbst für  
 storben ist. Wie findest du dich gegen

Nächsten genaigt zu seyn? was Mitleyden tragest  
 du gegen den Armen / oder anderer Weiß betrang-  
 en Menschen? Ach wie manchesmahl ist an statt  
 der Liebe / so du deinem Christlichen Mit-Bruder  
 schuldig bist / in deinem Herzen nichts anders / als  
 Zorn / Zorn / und Haß. Gedencke aber / es werte  
 dir CHRISTUS einmahl nach der Maasß ein-  
 gemessen / mit welcher du aufgemessen hast.

s. 2. Es ist ferner vonnöthen / daß du ein all-  
 gemeine / auff alle Menschen aufgestreckte Lieb tra-  
 gest / dieweil CHRISTUS der HERR für alle / Fela-  
 den aufgenommen / sein heiliges Blut vergossen /  
 und also / durch die Widergeburt / dir alle zu Brüs-  
 tern gemacht. Du möchtest aber einwenden / daß  
 es vil seyn Unglaubige / Keger / oder sonst mit  
 Sünden behaffte Menschen. Seye dem also /  
 die waißt du aber / daß sie solche verbleiben wer-  
 den / oder vilmehr sich besseren? velleicht werden  
 sie höher in den Himmel kommen / als du. Hat  
 nicht GOTT dich und dein arme Seel geliebt / auch  
 als du durch die Sünd sein Feind warest / auff  
 daß er dich gerecht machte? folge ihme nach / und  
 mache ein gleiches mit deinem Neben-Menschen.

DEUS amavit nos fædos, ut ex fædis faceret pul-  
 chros. S. Aug. GOTT hat uns geliebt / als  
 wir häßlich waren / auff daß Er uns auß-  
 häßlichen schön machte.

s. 3. Wann du wissen wilst / ob dein Lieb ge-  
 gen dem Nächsten rein / auffrichtig / und also / wie  
 es GOTT von dir begehret / beschaffen seye / so gib  
 acht / ob du dich gegen ihme verhältst / wie du be-  
 gehrest / daß man mit dir umgienge. Ist es nicht  
 so?

Iij

war /

132 **S. Faustinus und Jovita.**  
war / wann du arm / betrübt oder krank  
wurd es dir nicht lieb seyn / wann man dem  
mut zu Hülff käme / wann man tröstete  
trübnuß / und ringerte dein Kranckheit?  
gegen / wurd es dir angenehm seyn / wann  
grob und übel mit dir umgienge? wann  
das Deinige mit Unfug inhielte / wann  
von dir redete / deiner spöttlete? mit einem  
wann man also mit dir umgienge / wie  
mit deinem Nächsten umbzuspringen pfleg  
ge dise Regel an deine Werck an / so  
schwar finden / in wem deine Lieb  
seye. *Quâ mensurâ mensi fueritis, reme*  
bis. **G**ott wird sich gegen dir also  
ten / wie du dich gegen deinem Neben  
schen gehalten hast.

Liebe gegen dem Nächsten.

Bette für Auffnehmung der Christlich  
derlichen Lieb.

Gebett.

**G**ott / der du uns mit jährlicher  
deiner heiligen Martyrer Faustini und  
erfreuest / verleyhe gnädiglich / auff daß wir  
Exemplen nachfolgen / ob welcher Verd  
getröstet werden. Durch **JESUM CHR**

16. Hornung.

**S. Juliana Jungf. und Marti**

Himmel und Erden werden vergehen /  
Wort werden nicht vergehen. *Luc. 21.*

Was die H. Juliana die schöne Welt-Ordnung  
 bey sich betrachtete / ist sie in Erkantnuß des  
 Schöpfers / der solche so Wunder für sich  
 erschaffen hat / gelanget / und ein Christin wor-  
 den. Da ein Heyd sie zur Ehe bereden wolte/hat  
 solches herzhafft abgeschlagen / welcher dann  
 die Lieb in Haß / und das Lieblosen in Bütten  
 wändere / gabe alsobald Befelch / man solle sie  
 mit Ruthen schlagen / an Holtzram auffziehen /  
 und mit Feuer peinigen / nach diesem allen das Haupt  
 abschlagen. Als sie in der Gefäncknuß lage / ist ihr  
 ein böse Geist in Gestalt eines Engels erschienen /  
 der wolte sie zum Abfall vom Glauben bereden :  
 aber die H. Jungfrau sein Betriegererey erkant-  
 et / hat sie ihre selbst aigne Ketten ihm angeworf-  
 en / und also seiner spottend mit Füssen getreten/  
 nach hernach an ein Orth / wo der Unflat hinge-  
 setzet / verworffen. Starbe im Jahr 290.

### Betrachtung

Das die Welt ein grosses Buch seye.

1. Es ist dise ganze Welt billich ein grosses  
 Buch zu nennen / als in welchem der H. Antonius  
 die Liebe / und die H. Juliana die Erkantnuß Got-  
 tes erlehret. In diesem Buch seyend so vil Blät-  
 ter als Geschöpf / welche uns die Gütigkeit Got-  
 tes verhalten / durch den jenigen Nutzen / welchen  
 wir auß ihnen zu schöpfen haben. Sonn und  
 Mond bescheinen / und erleichten uns / die Erden  
 gabe uns mit Früchten und Blumen / beydes  
 uns zu ernehren / und zuerlustigen. Betrachte

te dise so schöne / auch nutzliche Geschöpf / **G**edenke  
 und lobe den / der sie erschaffen hat / und **u**nd  
 ein Pfand seiner gegen uns tragender Lieb  
 lassen. Steige durch dero Betrachtung  
 ne zu lieben. Gedencke / ach mein **G**ott  
 Orth unseres Elends also schön : wie  
 angenehm wird seyn die Wohnstatt der  
 Si hæc in exilio, quid erit in patria ? S. Aug.  
 also beschaffen ist das Elend / wie  
 vol wird seyn das Vatterland ?

§. 2. Es finden sich aber in diser Welt  
 auch andere Geschöpf / welche uns schädlich  
 unangenehm seyn. wann dir solche zu  
 stossen / dancke **G**ott darumb / daß er  
 denselben plage / danck hierdurch wirst du  
 ret / daß du allhie kein bleibende Statt hab  
 der dein Verlangen und Lieb zu dem  
 dahin du erschaffen bist / hin auffschwingel  
 trage alles mit höchster Gedult / und sag  
 mein **G**ott / fallet das Leyden in disem  
 so schwär / wie unerträglich wird seyn die  
 Pein.

§. 3. Betrachte ferners / daß nichts  
 ges in disem Leben seye / und allein das  
 ewig währet / Stand halte. Die Mensch  
 ben dahin ; die Zeiten / und Gewitter ver  
 sich ; Reich und Behersungen dero selben  
 len an einander ab. Mit einem Wort / di  
 vergehet / und du zugleich mit ihr / deine  
 Jahr / und darinnen gehabte Freuden  
 sich nach und nach ; alles was du den  
 genehmes siehest / ist nichts anders / als ein

gehende Schönheit / welche dir als einen Finger-  
 zeig auff die immer-bleibende zeigt. Tanquam  
 Luxa pulchritudo de stabili, & aeterna DEI pulchri-  
 tudine. Tertull. Es ist als ein Tröpflein der  
 Schönheit/genommen auß dem unendlichen  
 Meer der Schönheit Gottes.

Betrachtung der Wercken Gottes.

Bette für Bekehrung der wilden Hieroqueeren.

### Gebett.

Wir bitten dich / O Herz / daß du uns durch  
 die Fürbitt der heiligen Jungfrauen und  
 Martyrin Julianæ, unserer Sünden Verzeihung  
 ertheilest / als welche dir allezeit angenehm gewe-  
 sen / so wol durch die Verdienst ihrer Keuschheit/  
 als durch Bekantnuß deiner Tugend: der du mit  
 dem Vatter und heiligen Geist zc.

### 17. Hornung.

#### S. Sylvinus Beichtiger.

Das Nutzen wird der Mensch haben / so er die  
 ganze Welt gewinnet / beyneben sein aigne Seel  
 verlihet. Luc. 9.

S hat Sylvinus, welcher der Niderländer  
 Herzen mit dem Glaubens-Liecht beydes  
 erleuchtet und entzündet / vor allem anderen  
 dahin sein Absehen gehabt / auff daß er in ihme  
 selbst wahrre Tugenden einpflanzte. So maß-  
 lebte er / daß seine Trachten miteinander fast  
 nichts

J iiii

nichts anders/als etlich wenige Kräuter/un-  
 len waren. Lage auff blosser und harter Erden  
 umgiertete seine Glieder mit einer groben  
 fenen Ketten. Und sihe! diese waren die Ketten  
 mit welchen er sich unterfangen / den Teufel bey  
 seinem Vortheil / in welchem er als Gott  
 bettet wurde / zu verjagen / ist demnach sich  
 zu verwunderen/das er so vil Völcker zu dem  
 ren Glauben gebracht / als welche er nicht  
 mit den Worten beredet / als mit dem  
 gezogen.

### Betrachtung

Von seiner selbst aignen Seelen

§. 1. Der von mir angezogne Vorspruch  
 ner dermassen wunderlichen Krafft / das  
 se heilige Xaverius zusagen pflegte / es wäre  
 Kömmer Bekehrung eines Sünders mehr  
 vonnöthen / als solchen ernstlich betrachten  
 che bey dir derohalben diesen Schluß: das  
 und an welchem dir alles gelegen ist / das  
 selbst aigne Seeligkeit sicher stellet. Diese  
 ten bist du in diese Welt eingetreten / nicht  
 Reichthumben auffzuhauften / nicht Ehr  
 se Bürden zu erhalten / auch nicht hoher  
 schaff / und den Bollüsten nachzujagen.  
 allem diesen dencken wir eben nichts weniger  
 dieses: alle unsere Gedancken / Sinn / und  
 stehet dahin/wie wir zeitliche und unnützliche  
 auffhäuffen mögen.

§. 2. Wir müssen uns bearbeiten seelig  
 den / aber unsere Gedancken / so wir dabey

tigen /  
 wenden / müssen nicht allein in den blossen Gedan-  
 ken bestehen / unfruchtbar / und ohne Nutzen ab-  
 zuhauffen. Wie verhaltest du dich hierinnen? O  
 armer / unglückseliger Mensch! du bearbeitest dich  
 bey nahe zu todt / dein zeitliches Glück zu beobach-  
 ten. Deine Reichthumben zu mehren / in Wissens-  
 schafft und hohen Ansehen zu wachsen; und heilig  
 zu werden / laß du dir so wenig / oder auch gar nichts /  
 angelegen seyn! umb Gottes willen / wann du ein-  
 mahl an dein Sterb-Bethlein kommen wirst / was  
 werden dir alsdann helfen dein Haab und Gut?  
 was dein hohes Ansehen? was dein Wissenschaft?  
 wann du dein arme Seel verlohren / hast du zugleich  
 alles verlohren. Ubi salutis damnum, illic utique  
 iam lucrum nullum est. S. Cypr. Was solte all-  
 dorten für ein Gewinn seyn / wo die Seelig-  
 keit verlohren wird?

§. 3. Es ist hohe Zeit an das grosse Werck dei-  
 ner Seeligkeit zu dencken / und solche in Sicher-  
 heit zu stellen / dich zu bearbeiten / ohne das du sol-  
 ches ferner auffchiebest. Die Gefahr ist gar zu groß  
 und gar zu augenscheinlich. Theile in deinen Ge-  
 schäften ab / gibe acht / daß die Welt nicht die ganze  
 Zeit deines Lebens zu sich reisse. Von diser Stund  
 an mache Anstalt / was du **GOTT** geben sollest.  
 Bewaine so manche schöne Stunden / die du übel  
 angelegt / und bereite dich / für dero Mißbrauch  
 Rechenenschaft zu leisten. Demus DEO aliquod tem-  
 pus vitæ nostræ, ne diem totum ista vanitas, & sol-  
 licitudo miseranda consumat. S. Chrysologus. Lassen  
 uns auch **GOTT** einen Theil unser Lebens-  
 zeit

Zeit geben / daß nicht die Eytelkeit / und die  
de Sorgfältigkeit uns alles hinweg nehme  
Trage Sorg deiner Seeligkeit.

Bette für die / so der Seelen-Sorg auff  
getragen ist.

Gebett.

**G**ib / Allmächtiger Gott / auff daß die  
Sylvini Ehrwürdige Gedächtnuß in uns  
die Andacht / und Seeligkeit. Durch  
STUM 2c.

18. Hornung.

H. Simeon Martyrer.

Die jenige / so Christo zugehören / haben ihr  
mit sambt den Lasteren / und bösen An  
gen / an das Creutz angehäfftet. Jun Gal. 2.

**L**es ware diser grosse Heilige dem Fleis  
ein Blutsfreund CHRISTI; und  
Ehr gehabt ihme in der Weiß zu  
an dem Creutz nachzufolgen: uns beyneben  
daß uns das Creutz / als ein Pfand göttlicher  
hinterlassen werde / mit welchem er seine  
gute Freund ehret. Er ist dem H. Jacob in  
waltung des Bistums zu Jerusalem nach  
men: und nachdem Er genugsame Proben  
Seelen-Syfers / welchen er in Befehrung  
Neben-Menschen von sich geben/erzeigt / war  
lesteres / und sehr scheinbares Werk / daß  
dem 120. Jahr seines Alters durch die Mart  
Leben beschloffen / und zwar an einem Creutz  
welchem er in dem 109. Jahr CHRISTI

## Betrachtung

## Von dreyen Sorten des Creutz.

§. 1. Zu mehrmahlen seynd wir selbst unfers  
 Creutz und Anligns ein Ursach / welche wir uns ent-  
 weder durch unsere unbescheidene / oder sündhafte  
 Weiß zu handeln aufburden. Und wann solches  
 geschehen / so ist kein anders Mittel / als daß  
 wir uns mit Gedult darein ergeben / weil wir sol-  
 ches niemand andern als uns selbst zu zuschreiben  
 haben. Gehe ein wenig in dich selbst / wann du  
 angefochten wirst. Frage dein Seel! wohero ihr  
 solche Betrübnuß komme / und du wirst zu mehr-  
 mahlen bestehen müssen / solche seye eine wolver-  
 diente Straff deiner Hoffart und Geizes / oder  
 ein bittere Frucht deiner vorhero gangnen gar zu  
 grossen Außgelassenheit. Beklage dich demnach/  
 und schreibe dein Elend dir selbst zu / klage deine  
 Sünden / als deiner Schmerzen Ursächer / an/  
 stehe von bösem Leben ab / so wird auch dein Unheyl  
 sich endigen. In deinem Anligen befrage dich  
 selbst / ob solches nicht auß deiner Schuld her-  
 rühre. Nunquid non ita tibi factum est, quia de-  
 reliquisti Dominum DEum tuum? Hieron. 2. **Is**  
**dir nicht alles widerfahren / dieweil du**  
**Gott deinen Herrn verlassen.**

§. 2. Andere Creutz gibt es noch / an welchen  
 wir selbst nicht Ursach seynd. Wann du auch  
 so Schuld-frey bist als Job, so wird es etwan doch  
 wohl geschehen / daß du eben so wenig / als er/  
 Schmerzens-frey seyst. Deine Feind werden  
 dich lästern / deine Freund hierdurch lassen: Die  
 Urs

Armuth / die Kranckheiten / die Verschimpfung  
 werden dir die Teuffler aufstreiben / und dein  
 ben in Traurigkeit setzen. Dancke dem lieben  
 darumb / daß er dir von seinem Galen-Relch  
 Tropfen zu verkostet zugeschickt / und dich seiner  
 ner / und schwarzen Creuz in etwas theilhaftig  
 macht habe. Was woltest du dich beklagen / was  
 auff diese Weiß mit dir umbgehet / wie er mit  
 nem liebsten Sohn selbst umbgangen ist ?  
 wie der liebe Vatter mit seinem einigen Sohn  
 fahren. Leyde mit JESU ; leyde wie JESUS.  
 auß Lieb zu JESU , so wird die Zeit kommen  
 du auch dich erfreuest mit JESU.

§. 3. Die Vollkommne aber vergnügen sich  
 daß sie leyden / sonder sie suchen die Gelegen  
 zu leyden selbst / mit eben so grosser Begier  
 grossen Fleiß die Geizigen anwenden / reich zu  
 den : Du entgegen stiehst dieselbige nach  
 lichkeit. Aber hierinn betriegest du dich  
 weit : niemahlen wirst du in den Himmel  
 hen / es seye dann daß du den Creuz-Schlüssel  
 steckest. Crux Christi clavis est paradisi. S. Chrysostomus  
**Den Himmel eröffnet kein anderer / als  
 Creuz-Schlüssel.**

Liebe zu dem Creuz.

Bette für die Betrübte.

Gebett.

**G**he an / Allmächtiger Gott / unser Schmer  
 heit / und dieweil uns unser eigener Sünde  
 Last beschwäret / so gibe / daß uns des S. Martyr  
 Simeonis gloriwürdige Fürbitt beschütze. Durch  
 19.

19. Hornung.

**H. Bonifacius Bischoff.**

Ich schäme mich des Evangeliums Christi nicht/  
dann in ihme ist die Stärke und Tugend Gottes/  
allen denen / so in dasselbige glauben. Rom. 1.

**E**s hat diser heilige Bischoff so grosse Eh-  
renbiethigkeit gegen dem heiligen Evangelio  
getragen / daß er deme zur Folg die Welt  
verlassen / und in den geistlichen Stand sich ver-  
füget. Ist doch hernach gemüssiget worden /  
sein liebe Einsäme / umb eben das Evangelium zu  
predigen / widerumb zu verlassen / in dem er zu der  
Bischöfflichen Würde ist erhoben worden. In  
solchem Ehren-Ambt hat ihne die Noth angestos-  
sen / JESU CHRISTO seine Recht zu erhalten/  
sich dem Kayser Friderico mannhafft entgegen zu  
setzen: MARIA mit ihrem göttlichen Kind / welche  
er inniglich liebte / hat ihne mehrmahlen mit ihrer  
holdseeligen Anwesenheit bewürdiget / hat ihne  
auch endlich durch starcke Einsprechungen dahin  
vermögt / daß er sich seines Bistumbs begeben /  
umb / vor seinem End sich durch ernstliche Gedan-  
cken zu einem glückseligen Todt zu bereiten. Star-  
be / als er das Evangelium des H. Joannis in der  
Hand hielt.

**Betrachtung****Über das 2. Evangelium.**

§. 1. Es ist ein Christen-Mensch verbunden  
allen dem jenigen unwiderstreblichen Glauben zu  
geben /

geben / was ihm in dem heiligen Evangelio  
 getragen wird / ja dessen Wort / wie der  
 gustinus sagt / nicht anderst anzunehmen / als  
 uns durch dieselbe CHRISTUS selbst redete  
 ein wenig in dich selbst / und befrage dich  
 auch glaubest allen den Wahrheiten / so dar  
 enthalten werden? glaubest du / daß der wahre  
 Gottes dir zu lieb gestorben seye? Glaubest du  
 nach diesem Leben ein ewige Freud in dem Himmel  
 ein ewiges Lend in der Höllen auff dich  
 Ach wo du hierzu einen lebhaften Glauben  
 soltest du dich nicht etwas kosten lassen / den  
 mel zu gewinnen / und der Höllen zu entge  
 h.  
 2. Es ist aber mit diesem noch nicht  
 richtet / daß du glaubest dasjenige / so dir in dem  
 vangelio zu glaubē vortragen wird / sondern  
 der Glauben mit den Wercken befelet werden  
 mit der That / daß du dem Evangelio  
 gebest. Du sagest / daß du glaubest die  
 und Bedängligte seyen glückselig / weil dich  
 zu sagen das S. Evangelium verbindet / und  
 neben stiehest du nach aller Macht die Armut  
 Betrangnussen. Du bettest das Creuz an  
 es gulden auff dem Altar stehet / wann  
 solches in das Herz kombt / tragest du den  
 Abscheuen darob. Wie lang wird dein  
 nen Glauben der Lugen bezüchtigen? Nimm  
 S. Evangeli-Buch in die Hand / übergebe  
 ste Wahrheiten / so darinn begriffen / so  
 unschwar / gleich als in einem unversäl  
 Spiegel / wie elend es in deiner Seelen  
 ersehen künften; auch mit dem S. Hieronymus

Teumen müssen: Esse Christianum, grande est, non  
 videri: Daß es unschwär seye / den Namen  
 eines Christens tragen / aber in der That  
 selbst ein Christ seyn / daß seye ein schwärs  
 Sach.

§. 3. Desß Evangeliums solst du dich nicht schä-  
 men / ja / wann es vonnöthen / solches auch mit  
 dargesehten Blut wider die Unglaubige / wider  
 Ketzer / gottlose / politische / und übel gesitte Chris-  
 ten verfechten / und beyneben geschicht es / daß  
 du zuweilen dir nicht getrauest / solches mit einem  
 Gegenwort zuverthädigen: Wann du in Gefahr  
 bist / daß nicht etwan ein Freygläubiger dir ein  
 Stich-Red desßwegen anhängt / ist dir schon der  
 Mund verstopfft. Sage unerschrocken mit dem  
 H. Paulo, non erubesco Evangelium. Ich schä-  
 me mich mit nichten desß Evangelij. Rom. 1.

Ube dich in den Würckungen desß Glaubens.

Bette für das Königreich China.

Gebett.

Gibte Allmächtiger Gott / auff daß desß H. Bis-  
 schoff / und Beichtigers Bonifacij Ehrwürdige  
 Gedächtnuß in uns mehre die Andacht / und See-  
 ligkeit. Durch CHRISTUM unseren lieben Herrn.  
 Amen.

20. Hornung.

H. Eucherius Bischoff.

Alle / so in CHRISTO JESU wöllen from leben / müs-  
 sen Verfolgung leyden. 2. Timoth. 3.

Als

**A**ls der S. Eucherius in dem Epistlen des  
Pauli gelesen hat / die Figur, oder  
dise Welt vergehet / 1. Corinich. 7.  
alsobald die Welt verlassen / und sich in einen  
lichen Stand begeben: ist aber auß seiner  
herfür gezogen / und auff den Bischöflichen  
zu Orliens gesetzt worden. Die Liebe  
dero er ganz zugethan ware / und die Vergn  
der Welt / welche er hassete / kunten sich be  
baide mit einander nicht vertragen / daher  
und deren Grund: Reglen zu bestreiten begun  
aber alsobald auch von ihro mit allerhand  
gungen überfallen worden. Bis er endlich  
Behauptung der Gerechtigkeit willen nach  
in das Elend vertriben war / allwo ihne  
durch grosse Anzahl der Wunderwercken /  
seinem Grab geschehen / gloriwirdig  
Starbe im Jahr 731.

### Betrachtung

#### Von den Verfolgungen.

§. 1. Es gehet in diser Welt nicht  
Tugend muß mit Verfolgungen geübet  
weil sie allhie weder ihr Ruhe / noch den  
zu dem sie erschaffen ist / findet. Will  
einen Diener CHRISTI passiren / so muß  
nur gefasst / der Welt stürmische Anlauff  
hen. Dann deiner wird man nicht gelind  
ten / als dem HERN geschehen ist. Ach  
füßer JESU, für was Glück halte ich es / daß  
du / und auß Lieb gegen dir übel gehalten  
du falsche und untreue Welt / wie angen

mir deine Verfolgungen / weil sie mich **GOTT**  
 zu einem Freund machen ! wie verdächtlich seyn/  
 und was Schrecken sollen herentgegen deine lieb-  
 kosendem Anreizungen einjagen / als welche mich  
 meinem **GOTT** zum Feind machen ! O seculum ne-  
 quam, quod tuos sic beare soles amicos, ut **DEI**  
 facias inimicos. S. Bern. **O du gottlose Welt!**  
 welche du deine Freund also beseeligest / daß du  
 sie zu Feind **Gottes** machest!

§. 2. Lasse dich nichts anfechten / ob schon die Welt  
 Abels von dir redet. Bedencke / sie seye nicht wichtig/  
 sonder urtheile ihrer unordentlichen Anmuthungen  
 gemäß. Beseisse dich **GOTT** zu vergnügen / und  
 dein Gewissen in Ruhe zu stellen : lasse im übrigen  
 die Welt / und dero Liebhaber von dir singen und  
 sagen / was sie wollen. Bestreite ihr irrige Lehr  
 mit deinen Worten / und widerlege ihr Bosheit  
 mit der Heiligkeit deines frommen Lebens. Gibe  
 dich herghafft darein / daß du alle Schmach /  
 Verspottung / und Verleumdungen / an denen  
 dir dann nicht ermanglen wird / gedultig übertra-  
 gen wollest / und sage mit dem **H. Paulo**. Si ho-  
 minibus adhuc placerem, Christi servus non essem.  
 ad Galat. I. **So ich noch den Menschen gefiele /**  
**würde ich kein Diener CHRISTI seyn.**

§. 3. Halte beständigen Fuß bey der Tugend /  
 und / allen widrigen Anlauffen zum Trutz / weiche  
 keinen Schritt zuruck. Dises ist die beste Weis/  
 sich an dem Feind der Tugend zu rechnen. Er wird  
 von dir abstehen / so bald er vermercken wird / daß  
 du hierinn unüberwindlich seyest. Bitte über das  
 noch **GOTT** für diejenige / welche dir Gelegenheit /  
 Erster Theil. die

die Gedult zu üben / an die Hand geben. Das  
nicht selten erfahren / daß dieses dein Gebett  
wann es mit einem frommen Lebens-Band  
glaitet ist / verursachen wird / daß die jenen  
dich jetzt verfolgen / dich mit Verwunderung  
sich aber zu einem frommen Leben / deinem  
pel nach / bekehren werden.

Verachtung der Welt.

Bette für die Geistliche Ordens-Stände  
Gebett.

Gabe/ Allmächtiger GOTT ic. wie zu  
vorigen Betrachtung.

21. Hornung.

H. Pipinus/ Herzog in Brabant

Wir befeissen uns guts zu thun / nicht  
Gott/sonder auch vor den Menschen.

**E** hat der H. Pipinus / der erste Herzog  
Brabant zwey fast unmögliche  
sammen gefügt / die Frommkeit  
mit den Reichthumben/die Heiligkeit und  
mit der Welt-Hoheit; seitenmahlen er also  
König sich beliebt erhalten / daß er darben  
Huld nit verlohren. Solches ungewöhnliche  
sterstück aufzumürcken/wäre ihme gar sehr  
lich das öfftere Beichten / welches er mit  
Ernst und Enfer gethan / daß er sich vor  
mit blossen Füßen / vor Kne und Lend aber  
nem von Zäher übergossnem Angesicht  
Priester hat nidergeworffen. Seine

Rath waren 2. heilige Bischöff / welche ihme dann  
 den besten Rath geben / wie er durch die Welt-Händ-  
 el sollte sicher hiedurch gehen / ohne / daß er von jhro  
 lischen Lehr verführet / oder von dero bösen Ex-  
 empel verleitet wurde.

### Betrachtung

#### Von Wolanständigkeit eines frommen Christen.

S. 1. Wir sollen kein Abscheuen noch Furcht  
 haben / der Menschen Gunst zu verliehren / von den-  
 selben verächtet / oder verspottet zu werden / wann  
 solches nothwendig ist / von GOTT beliebet / und  
 sich von ihme geschäget zu werden. Daran ist uns  
 nichts gelegen / es koste gleich was es wolle / daß wir  
 unser Seeligkeit sicher stellen. Und auß diesem un-  
 zweiffelten Haupt-Satz müssen zwei Wahrheiten  
 gezogen werden. Die erste zwar / daß wir / auß  
 Acht den Menschen zu mißfallen / jemahl nichts  
 zu thun sollen / welches wider Gott seye; Die andere / daß  
 wir nichts unterlassen sollen / was Gottes Ehr be-  
 fördern mag / damit wir durch Unterlassung desselben  
 die Menschen Gunst und Gnad erwerben. All  
 also bey der Mühe und Arbeit gehet nicht den Menschen  
 zu dienen / als die wir solche nicht beloh-  
 nlich wollen auß Undanckbarkeit / oder nicht vermö-  
 gen auß Schwachheit. Nach diesem Leben werden sie  
 mit solch nicht mehr straffen könnten / GOTT allein ist /  
 der mich durch ein ganze Ewigkeit belohnen / oder  
 strafen kan.

S. 2. Dessen unangesehen ist es gar nicht un-  
 vernünftig / sich mit der Welt also vertragen / daß  
 man

man beyneben lebe wie es einem frommen Menschen  
 und guten Christen wol anständig ist. Die  
 des H. Evangelij ist aller Vernunft gemäß.  
 dich gegen jederman liebreich / thue jederman  
 vil dir möglich / guts / auch so gar deinen Feind  
 Unterwirffe dich / durch ein wahre Demuth  
 anderen. Rede von jemand nie nichts  
 Thue niemand einiges Leyd. Handle und  
 mit jederman höfflich / so wirst von jederman  
 seyn / und beyneben dannoch von der Schuld  
 eines ehrlichen Menschen / und frommen  
 nicht auftreten.

S. 3. Gibe aber beynebens Achtung /  
 dich die Eitelkeit nicht verlaiten lassst.  
 oben beschribne Höfflichkeit nicht darumb /  
 bey den Menschen grosses Ansehen hierdur  
 gen wöllest: halte hierinn die gute Meinung  
 allein zugefallen / und dessen heiligen  
 gemäß zu leben: sihe dessen Ebenbild in  
 Neben-Menschen an. Solcher Gestalt  
 doppleten Verdienst deines Wolverhalten  
 len. Die Menschen werden sich deiner  
 dern / und Gott dich hochschätzen: im  
 spihl aber / wann du allein den Mensch  
 gefallen dich bearbeitest / werden die Menschen  
 dir undanckbar seyn / und Gott dich nicht  
 Solches umb so vil leichter ins Werck zu  
 gewönne dich allezeit in deinem Neben-M  
 das Ebenbild Gottes zu betrachten. Vidisti  
 tuum, vidisti DEUM tuum. S. Clem. Alex.  
 bencke / wann du deinen Bruder siehst  
 sehest deinen Gott.

Frombleit.

Bette für deine Befreunde.

Gebett.

**G**ott / der du uns mit jährlicher Fest-Be-  
gängnuß deines heiligen Reichthigers Pipini  
erfreuest / verlenhe gnädiglich / auff daß wir dessen  
Eugenden nachfolgen / dessen Geburts-Tag wir  
feyerlich begehen. Durch **CHRISTUM** ꝛ.

22. Hornung.

S. Peters Stulffeyer.

Du bist ein Felsen / und auff diesen Felsen will ich mein  
Kirch bauen / und die Porten der Höllen sollen sie  
nicht übergwältigen; ich wil dir geben die Schlüs-  
sel zum Himmelreich. Matth. 6.

**A**n diesem Tag ist der H. Apostel Petrus zu Ant-  
iochia von den Glaubigen als ein wahrer  
Statthalter **CHRISTI** erkannt worden / als  
er selbiger Stadt Bischöflichen Stuhl besessen.  
Dieser ist auch eben der Tag / an welchem die recht-  
glaubige den schönen Ehren-Namen der Christen  
bekömen / und allezeit behaupt haben. Nach dem der  
H. Petrus sich allhie sibem Jahr hat auffgehalten /  
ist er auß **CHRISTI** Befelch nacher Rom gezogen /  
umb alldorten seinen Bischöflichen Sitz auffzu-  
richten / und zu bestätten.

Betrachtung

Von der heiligen Kirchen Gottes.

S. 1. Ein einiger Gott / ein einige wahre Kir-  
chen /

R iij

chen / welche ist die Braut JESU CHRISTI  
 in diser allein wahren Kirchen befindest auch  
 durch die Gnaden Gottes. Hast du ihme  
 mahl darumb herglichen Danck gesagt? wann  
 aber nur ein einige rechte Kirchen ist / so selb  
 wendig / daß nach dem Exempel der ersten  
 alle Mitglieder nur ein Herz / und ein Gei  
 ja seyn sollen. Wie haltest du Frid und  
 mit deinem Nächsten? in disem werden alle  
 nen / sagt CHRISTUS, daß ihr meine Jün  
 wann ihr an einander liebet.

§. 2. Für das andere / so ist die wahre  
 Kirchen / auch ein heilige Kirchen. Der  
 und Urheber / CHRISTUS JESUS, ist heilig  
 erste Grund- Säulen waren heilig / so wil  
 nach folgende Einverleibte waren heilig /  
 noch auff den heutigen Tag deren so vil heilig  
 Lehr und Ceremonien seynd heilig. Ihre Sa  
 seynd heilig. Sihe was Mittel / und  
 habest / auch heilig zu seyn. Bist du aber  
 diges Mitglied diser heiligen Kirchen? se  
 ben ein wenig den ersten Christen entgegen  
 verharreten Tag und Nacht in dem Gebet  
 legten ihr Haab und Gut zu den Füßen der  
 len / damit sie solche unter die Arme aufste

§. 3. Dise einige / und heilige Kirchen  
 das die Catholische / das ist allgemeine Kir  
 nant / dieweil sie sich an alle End der Welt  
 und alle Gattungen der Menschen annimbt.  
 wird ein Apostolische Kirchen genant / weil sie  
 nach CHRISTO ihren Ursprung von den  
 len hernimbt / welche solche durch ihr heilig

gepflanzt / durch ihr heylsame Lehr begossen /  
 und durch ihr vergossnes Blut in der ganzen Welt  
 befestiget haben. **S**iehe daß auch du / umb ein  
 würdiges Kind diser Kirchen zu seyn / ein solch all-  
 gemeines Herz habest / welches mit der Lieb **CHRIS-**  
**TI** die ganze Welt umbfange / welches alle **Be-**  
**trübten** zu trösten sich bemühe. **G**edencke warumb  
 du ein Glied des jenigen Leibs seyest / dessen Ober-  
 Haupt **CHRISTUS JESUS** ist; und hüte dich / daß  
 du nichts begehest / welches dich eines so Ehren-  
 geachtens Leibs ein unwürdiges Glied machen  
 kunte. **Memento** cujus capitis, & cujus corporis  
 sis membrum. **S. Leo.** **Betrachte** wessen **Hauptes/**  
**und wessen Leibs du ein Glied seyest.**

Eyfer die Seelen zugewinnen.

Bette für die ganze Christliche Kirchen.

Gebett.

**A**lmächtiger ewiger **GOTT** / der du dem **S.**  
**Petro** den Gewalt das **Himmelreich** zu verschließ-  
 fen und zu eröffnen mitgetheilet / verleyhe gnädig-  
 lich / auff daß wir / durch seine Fürbitt / von den  
**Banden** unserer **Sünden** entlediget werden / der  
 du lebest ꝛc.

23. Hornung.

**S. Lazarus** Beichtiger.

Gleich wie wir getragen haben die **Bildnuß** des irz-  
 dischen **Menschens** / also sollen wir auch tragen  
 die **Bildnuß** des **Himmlischen**. **1. Corinth. 15.**

**L**ebte der **S. Lazarus** zur Zeit des **Bild-**  
**stürmenden** **Kaysers** **Theophili**, welcher / da  
 er vernommen / daß **Lazarus**, wie er dann  
 ein

ein

ein Mahler war / der heiligen Bilder mahlet / wie  
 er ihne in die Gefäncknuß werffen / und seine  
 mit glüenden Eysen lämen : als er aber wundt  
 licher Weis widerumb gehailt worden / in Got  
 lang fortgefahren die Heiligen abzucopiren / We  
 bewürdiget ist worden die Original selbst in dem  
 Himmell zu sehen: wiewol er zuvor solche mehr in die  
 nem H. Wandel / als mit dem Benßl abgem

## Betrachtung

## Von der Bildnuß Gottes.

§. 1. Es ist der Mensch erschaffen zu dem  
 Bild Gottes die 3. Kräfte seiner Seelen /  
 Gedächtnuß / Verstand und Willen seynd  
 werffung des Drey-Einigen Gott. Lige  
 dir ob / daß du diese deine drey Seelen-Kräfte  
 gebrauchest / daß man in ihnen ein Abbild  
 heiligen drey göttlichen Personen vernem  
 ne. Muß also dein Gedächtnuß ohne  
 widerholen die Allmacht des Vatters ; de  
 stand bedencken die Weisheit des Sohns  
 uns Mensch worden ; und der Willen von  
 anderen Feuer sich entziehen lassen / als  
 heiligen Geist / als dem Feuer der göttlichen  
 Diligam te vita animæ meæ ! sprich mit dem  
 gustin. Ach / daß ich dich liebe / Gott / du  
 meiner Seel!

§. 2. Es ist aber dieses Bild von der  
 das häßlich ist verstellert worden : hat an statt  
 so uns Gott solte vorbilden / den Abgott  
 verderbten Natur / ja den laidigen Teuffel

ger/  
 r mahlet/ hinein gesetzt: dann in Warheit / ein mit Sünden  
 nd seine behaffter Mensch in so weit von seinem Original ab  
 er wun/ gewichen/ daß er den Teuffel endlich scheinet / von  
 rden / Gottes Ebenbild aber fast nichts in sich behaltet.  
 opiren/ Was für ein Bildnuß führest du in deinem Schild:  
 elbsten nem siehest du gleich? tragen deine Thaten nicht  
 e mehr die Gestalt einiges Laster mit sich herumb?

labgem  
 s. 3. Und wann du je also soltest veraltet und  
 vergstaltet seyn / so ist halt vonnöthen/ daß man das  
 verderbte Bild übergehe und erneuere. Das Modell,  
 so du immerzu vor Augen haben soltest / umb dem  
 selben dich gleichförmig zu machen / ist JESUS  
 CHRISTUS. Nimm ein Crucifix in die Hand /  
 besitze dich in diesem Spiegel / und darinn wirst du  
 sehen / wie / und wie weit du von ihme abgewichen/  
 ihme gleich zu seyn ist vonnöthen / daß du ein dör-  
 nere Kron auff dem Haupt tragest / in dem Mund  
 die bittere Gallen empfindest. Du must mit Spott  
 und Schand überhäufft werden: alles übertragen/  
 dich alles unterfangen / was / und so vil es zu Ehren  
 Gottes gerachtet. *Sux quisque vitæ pictor est. Arti-  
 fex hujus operis est voluntas, colores sunt virtutes,  
 exemplar CHRISTUS. S. Greg. Nicen.* Ein jeder  
 ist seines Lebens selbst eigner Mahler; die  
 Hand leget an das Werck der Willen; die Tu-  
 genden seynd die Farben / und das Vorbild  
 CHRISTUS.

Andacht zu dein heiltgen Bilderen.

Bette für die Cardinal.

Gebett.

Erhöre / O Gott / unser Gebett / welches wir  
 zu Ehren deines H. Beichtigers Lazari verrich-  
 ten/

ten / auff das wir / die in unser selbst eignu-  
 tigkeit nicht vertrauen / durch dessen Güte  
 dir gefallen hat / Hilff erlangen. Durch  
 HERRN.

## 24. Hornung.

## S. Matthias Apostel.

Es siele das Loß über Matthiam / und er  
 Apostlen zugesellet worden. Act. 1.

**E**s ist Matthias durch die Apostlen und  
 Jünger CHRISTI, nach dessen Auf-  
 Himmel erwählet worden / umb  
 stehende Orth des Verräthers Juda zu  
 Sie / die Jünger / waren versamblet /  
 Gott den H. Geist / das er ihnen zu  
 geben wolte / welchen er zu diser hohen  
 erkohren; dann wurffen sie das Loß /  
 Matthiam siele. Der sich in disem Ambt  
 verhalten / das er / nach dem er in dem  
 Ethiopischen Länderen vil zu dem wahren  
 befehret / verdienet hat / nach einem  
 Negen sein Haupt für CHRISTO dar-  
 auff welches ihme anjeko diejenige Ehren  
 ist gesetzt worden / welche dem Juda ver-  
 wann er wäre beständig / und Treu verbliben

## Betrachtung

## Von dem Geistlichen Beruff.

S. 1. Es pflaget Gott der HERR  
 jede zu einem gewissen Lebens-Stand zu beruffen

welchem er will / daß wir seelig werden. Dieser unendlich grosse **HERR** will von allerhand Menschen / auff unterschiedliche Lebens-Art / und Weiß zu handeln bedienet werden. Was für einem Herrendienst du in deiner Lebens-Art? deme / nemblich **Gott** / der dich zu solchem beruffen / oder der Eitelkeit / der du freywillig nachtrachtest? dienest du nicht mehr der Begird dich zubereichen / oder in den Bollüsten herum zu wälzen? Soltest du in solch unglückseligem Stand seyn / so verändere / und bessere ihne: streitte wider solch geschöpffte böse Meinung / welche du bis dahero gehabt / bezeuge vor deinem **Gott** / daß du in diesem deinem Stand nicht anderst / als ihme zugefallen / leben wöllest. Wann du aber in einigem gewissen Stand dich noch nicht befindest / so sihe / daß du keinen anderen antrettest / als zu welchem dich **Gott** durch seine Einsprechungen beruffet.

§. 2. Bitte **Gott** inständig / daß Er dich zu erleuchten ihme belieben lasse / auff daß du den jenigen Lebens-Stand erwählest / in welchem du zur Ehren-Gottes arbeiten / und dein Seel in Sicherheit ihrer ewigen Seeligkeit stellen kanst. Frage hierinn nicht umb Rath das Fleisch / nicht die betrügerische Welt / nicht deine Begirlichkeit / noch eignen zeitlichen Nutzen. Dises Werck muß von dem Himmel seinen Einfluß haben: von dannen her muß du Rath erbitten / dise so hoch anliegende Entschliessung wir dir beschleunigen das heilige / oft widerholte Gebett / freywillige Leibs-Casteyung / öfftere Comunion, und Entziehung von dem Welt-Zumult. Und dise Weiß zu erwählen halte auch in  
andere

anderen deinen absonderlichen Geschäften :  
re von GOTT durch dein Gebett Rath und  
leuchtung / so dir nicht ermanglen wird.

§. 3. Du must aber nicht Verzug mache  
erkanten göttlichen Einsprechungen Folg zu  
Hätte der H. Matthias solchem auf ihne auf  
nen Loß nicht wollen beyfallen / so wurden  
wiß anheut seinen Fest-Tag nicht begehen.  
du den ruffenden GOTT jetzt in deinen  
nicht hören wilst / so wird GOTT deiner  
Sterbstündlein spöthen / wie er selbst an  
hat. Vocavi & renuistis &c. ego quoque in  
vestro ridebo, & subsannabo vos. Prov. 1.  
habe euch geruffen / und ihr habe  
gewöllt ic. will ich dann auch euer in  
Untergang lachen / und euerer spöthen

Den göttlichen Einsprechungen Gehorsam lauffen

Bette für Beharlichkeit der Gerechten

Gebett.

O GOTT / der du den H. Matthiam  
Zahl der H. Apostlen gesellet hast /  
gnädiglich / auff daß wir durch dessen  
väterliche Naigung / und hergliche Lieb  
uns allzeit empfinden. Durch unseren

25. Hornung.

H. Tarasius Bischoff.

Das ist mein Leib / so für euch gegeben  
den / dises thut zu meiner Gedächtnuß.

Arasius ware zuvor Burgermeister / Dann ge-  
haimer Staats-Secretarij, und endlich Erzb-  
Bischoff zu Constantinopel. In disen hohen  
Aemptern schinen doch herauß sein grosse Demuth  
und Liebe. Den Armen dienete er selbst/ hierinn  
CHRISTO dem HERN nachzufolgen/ als welcher  
nicht kommen ware / bedient zu werden / sonder  
zu dienen. Constantino dem Kayser hat er sich nicht  
einen Schüen unerschrocken herauß zu sagen / er wolle  
eine so lang in die Kirchen nicht hinein gehen las-  
sen / bis er das böse Vorhaben / die Kayserin von  
ihm zu stossen / wurde hinweck geleyet haben. Er  
trage ein sonderbare Andacht zu dem H. Mess-  
Opfer / in welcher er dann beständig fortgefah-  
ren / bis zu End seines Lebens / so geschehen Anno  
109.

Betrachtung

Von dem H. Mess-Opfer.

§. 1. Dises heiligiste Opfer ist von CHRISTO  
JESU selbst eingesehet worden / als seinem Him-  
lischen Vatter die höchste Ehr zu erweisen: und  
in Wahrheit / GOT kein grössere Ehr wie  
zu verfahren / als daß ihme GOTT auffgeopferet  
werde. Es ist aber dises H. Opfer nicht weniger  
auch den Menschen sehr nuzlich / dann alles / was  
wir hoffen und erwarten / müssen sie durch die theuere  
Berdiens des Haylands erlangen / welcher täglich  
uns zu Trost und Hilff auff dem Altar auffgeopf-  
eret wird. Die köstliche Wunden JESU CHRISTI  
werden für uns bitten / und erhalten alles was  
wir von ihme begehren, Cum in altari CHRISTUS  
offer-

offertur, clamat idem Redemptor ad patrem corpora  
 ter suas cicatrices ostendens. S. Laur. Justin. M.  
**CHRISTUS** in dem Altar auffgeopferet  
 so bittet Er / und zeiget seinem Himmlischen  
 Vatter seine Wunden für uns.

§. 2. Umb diesem H. Mess-Opfer mit mehr  
 Andacht bezuwohnen / so gedенcke **CHRISTUS**  
 be seinen Jüngern befohlen / solches zur Ged  
 muß seines bitteren Leyden und Sterbens zu  
 bringen. Der Altar ist das Creutz / in welchem  
 du mit den Glaubens-Augen eben den ansich  
 auff dem Calvariberg ist gecreuziget worden.  
 ach laider! wie verhaltest du dich in der H.  
 Stehest du nicht allda wie die Hender  
 bey der Creuzigung / durch dein Unzucht  
 Gottlosigkeit ihne auff das Neue zu creuzigen

§. 3. Du magst wol / deiner Andacht un  
 vil mehr zu steuern / die H. Mess in 4. The  
 theilen. In dem ersten gedенcke an deine Sünde  
 welche ein Ursach gewesen / daß Gott hat  
 müssen / bewaine und bereue sie / bitte auch  
 zuehlung umb dieselben. In dem andern be  
 das bittere Leyden und Sterben deines Erlösers  
 In dem dritten erwecke in dir ein inbrünstige  
 gird zu der H. Communion, und diereit dich  
 ster leiblicher Weiß sich speiset / so übe du dich  
 geistlicher Communion durch Glaubens-Übun  
 und Liebs-Übungen. In dem vierdten sage dem  
 Hayland Danck umb solch erwiesene große  
 that / und opffere dich ihme auff.

Andacht zu dem H. Nestor Opffer.  
Bette für die Priesterschaft.

## Gebet.

Ich/ Allmächtiger GOTT / auff daß deß H.  
Bischoffs und Reichthigers Tarahj Ehrwürdige  
bedächtnuß in uns mehre die Andacht / und See-  
keit. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

## H. Nestor Martyrer.

Solte ich mich rühmen / so will ich mich in meinen  
Schwachheiten rühmen. 2. Corinth. 11.

Es der H. Nestor gesucht wurde gefangen  
und gepeyniget zu werden / ist er / nachdem  
er von allen seinen Hausgenossen Urlaub ge-  
kommen / den Soldaten / so ihne zu fangen an-  
kommen waren / selbst frey entgegen gangen. Es  
wurde ihme versprochen / im Fall er seinen Glauben  
verlaugnen wolte / ihne zu dem Obristen Bözen-  
lassen zu machen. Aber es ware ihme die Schand  
des Creuzes lieber / als alle Ehr der aberglaubigen  
Layden. Ist derohalben an die Nostramen geworf-  
en worden / dann an ein Creuz gehäfftet / in allem  
dem aber höret man ihne frölich singen das Lob  
Gottes / und die Umstehende GOTT zu erken-  
nen / und anzubetten ermahnen. O wie leicht ist  
die Menschen zu bekehren / wann das Creuz die  
Wegsel ist.

Betrach-

## Betrachtung

## Von der wahren Ehr.

§. 1. In wem vermainst du wol / daß die Ehr eines Christen-Menschens bestehe? von dem Welt-Geist eingenommen bist / so mir freylich zur Antwort geben / daß solche Reichthumben / in der Tapfferkeit und in Erzeugung der Freygebigkeit und Wissen Solche falsche und eytle Ehr zu erlangen man / seye es der Mühe werth / daß man und Gut / Gesundheit / Leben und Seeligkeit Schantz / und Gefahr schlage. Zu was nach deinem tödtlichen Hintritt dir diese dienen? Laudantur ubi non sunt, & ubi ciantur. **Wo solche nach ihrem Tode mehr seynd / lobt man sie / und wo peyniget man sie.**

§. 2. Bestehet demnach die rechte und te Ehr in deme / daß uns GOTT hoch schätze. Der herrschet als ein König / der so grossen HERZ / als GOTT ist / unter macht. Was grosse Ehr ist es nicht / von und dem gangen Himmels-Heer hoch seyn? und dieses zwar durch die unendliche Zeit. Ja was für ein Ehr kan verglichen derjenigen / welche die frommen und heiligen schen auch auff dieser Welt empfangen / wol in als nach ihrem Leben; zu geschwehen / mit welcher sie in dem Himmel werden. **Allda ihr Ehrgeizige / allda sollet**

Zweck euerer Begirnden heffren. Die Welt-Ehr hat einen falschen Schein: **GOTT** allein hat die wahre Ehren / und euer Arbeits- Vergeltungen auszutheilen. Dife seynd beständig und ewig / dife suchet / wann ihr recht Ehrfüchtig seyet. Si honoribus, opibusque capimur, veris honoribus omnibusque capiamur. Eucher. **Wann wir den Ehren und Reichthumben nachtrachten / so last uns den wahren Ehren und Reichthumben nachtrachten.**

§. 3. Dife wahre Ehr aber zu erlangen / ist vonnöthen / daß du die Welt-Ehr verachtest. Du mußt grosser Sachen dich unterfangen umb **CHRISTI** Willen / und umb dessen Willen vil grosse Verdrißlichkeiten zu übertragen / dich nicht waigere. Da sihest du also drey Stafflen / durch welche du zur rechten und wahren Ehr gelangen mußt. Was grosses hast du wol gethan biß daher / die Ehr **GOTTES** zu befürderen? was schwäres hast du seinetwegen außgestanden? fange auff's wenigste an / ihme zu Lieb von kleinen Sachen: die Gelegenheit in solchen dich zu üben wird dir nicht ermanglen / wann nur du / der Gelegenheit mitzuwürcken / nicht ermanglest.

übe die Demuth.

Bette umb Vermehrung der Demuth.

Gebett.

**G**he an / Allmächtiger **GOTT** / unser Schwachheit / und dieweil uns unser eigener Sündenlast beschwäret / so gibe / daß uns des **H. Martyrers Nestorij** gloriwürdige Fürbitt beschize. Durch 2c.

Erster Theil.

27. Hornung

27. Hornung.

S. Leander Erz-Bischoff.

Du sollest GOTT deinen HERN lieben /  
 gem deinem Herzen / auß ganzer deiner  
 und auß allen deinen Kräfte. Matth.

**M**An pflegt disen Heiligen gemeinlich  
 mahlen / mit einem brinnenden  
 der Hand / darmit anzuzeigen /  
 bey Lebzeiten mit Feuer Göttlicher Lieb  
 ware. Dese Flammen hat er in dem  
 Stand / in welchen er sich begeben / nicht  
 hin anderen als GOTT zu lieben / angehen  
 er aber auß seiner Ruhe zu Verwaltung  
 Bistumb zu Sevilleia herauß genommen /  
 gleich Gelegenheit gehabt / sein Liebs-  
 che sein Herz verzöhret hat / auch seiner  
 nen Herd mitzuthailen die Arrianische  
 hat er so wol durch seine wolgegründete  
 als hoch-gelehrte Predigen in so weith  
 daß sich Revaredus der erste Catholische  
 Spanien zu dem wahren Glauben  
 Volck befehret. Starbe im Jahr 601.

## Betrachtung

## Von der Liebe GOTTES.

§. 1. Liebe GOTT auß ganzem deinem  
 auß ganzer deiner Seel / und auß allen  
 Kräfte; welches so vil gesagt ist / als  
 Gedancken / alle deine Wort und Werck

demwertig nicht hin zihlen / als allein zu ihme. Du  
 soltest an anderes alles nicht gedencken als an ih-  
 ne; nicht leben als ihme zu Dienst / nichts an-  
 deres wünschen / und verlangen / als ihne: dann  
 wann du ihne allein hast / so bist du reich genug /  
 und hast alles; und verliehrst du ihne / so ist alles  
 verloren. Wo hast du dein Lieb / biß dahin / ge-  
 hen lassen? Kanst du auch wol ohne Beschämung  
 deiner selbstn daran gedencken? **GOTT** / daß  
 dich die Menschen erkenneten / auff daß sie dich als  
 ein liebeten! Quia parùm cognosco, parùm dili-  
 go! S. Aug. Weil ich dich / **GOTT** / wenig  
 erkenne / darumb lieb ich dich wenig!  
 §. 2. Lasset uns **GOTT** mehr lieben / als alle  
 Sachen diser Welt / dieweil **GOTT** in seiner Gü-  
 te unendlich übersteiget / alles was Gutes in dem  
 ganzen Erden-Umbkrais sich findet. Gehe aber  
 in wenig in dich selbstn / und befrage dich / ob in  
 deinem Herzen mehr Liebe gegen deinem **GOTT** /  
 als deinen Bluts-Freunden / deinen Liebhabern /  
 deinen Lustbarkeiten / deinen Reichthumben / und  
 hohen Ansehen unterhalten werde? Wärest du  
 bereith / ehender alle dise erzehlte Güter / ja das Le-  
 ben selbstn / als **GOTT** zu verliehren? wann du  
 dich nicht also beschaffen befindest / so gedencke si-  
 cherlich / du liebest **GOTT** nicht: und ob schon dein  
 Mund den Tag hundertmahl sagen wurde / du  
 liebst deinen **GOTT** über alles / so wurden doch dei-  
 ne Werck eben so oft sie einer Unwarheit überweis-  
 en. Dilige illum, qui tibi est, quidquid amabile,  
 ut optabile esse potest. S. Bern. Liebe dene / in  
 welchem

welchem du alles findest / was lieblich  
erwünschlich seyn kan!

S. 3. Wann du aber fernere Prob dein  
gegen Gott haben wilt / mercke / was Christus  
sagt: Welcher meine Gebott halter / der  
mich liebet. Joan. 14. Der aber so sie ver  
hat solche Lieb nit in sich. CHRISTUS  
und gibt so grossen Lohn / denen die ihm  
und ihm gehorsamen / wir aber lassen  
selbe so wenig wehe geschehen!

Ube dich in der Liebe Gottes.

Bette für Frid und Einigkeit unter Christen  
Potentaten.

Gebett.

Gib / Allmächtiger GOTT / auff das  
Bischoffs und Reichthigers Leandri  
dige Gedächtnuß in uns vermehre die  
und Seeligkeit. Durch CHRISTUM.

28. Hornung.

S. Romanus Abbt.

Thuet Buß / dann das Reich Gottes  
Matth. 13.

S. Romanus hatte sich mit seinem  
S. Lupicino, in ein einödes  
den Juras-Berg begeben / ein  
ges Leben zu führen / aber alldorten haben  
fel ihm also erschrecklich zugesaget / daß er  
bde verlassen / und sich widerumb in die  
geben wollen. Auff dem Weeg begegnet

ein ehrbare Matron / welch ihne zur Beständig-  
keit in dem einmahl angetrettenen Tugend-Weeg  
so kräftig ermahnete / daß er selben Augenblick sich  
widerumb in die Wüsten begeben / und den ganz-  
en Uber-Rest seines Lebens alldorten zugebracht.  
Auf welcher Einöde dann seiner Tugend guter  
Beruch sich in die nächst herumb gelegne Orth so  
stark außgetheilet / daß vil heiliger Männer durch  
ihne gezogen / sich ihme zugesellet; und einen An-  
fang gemacht habē der so berühmten Abbtēy / so man  
h. S. Claudi nennet / die dann auch ein schöne / dem  
h. Romano zu Ehren gebaute Kirchen hat.

### Betrachtung

#### Von Übung der Buß.

§. 1. Du must bekennen / daß du ein Sünder  
seyest / du seyest im übrigen / wer du wollest / und  
daß dir also oblige Buß zu thue. Dañ was ist einern  
Sünder mehrers vonnöthen / als Buß würcken 2  
warumben verschiebst du dann / solche zu üben? Das  
Reich Gottes ist nahe: velleicht ist dein Leben-Uhr  
geschwinder aufgeloffen / als du dir einbildest.  
Wann du mit deinem noch nicht abgezahltem  
Schulden-Last soltest für den Richterstuhl Got-  
tes kommen / was für einen Sentenz hättest du  
zu erwarten? In was Buß-Wercken hast du dich  
bis dato geübet? du bist in diesem Irzwohn / die  
Buß-Werck gehören allein in die Klöster / und ich  
versichere dich / daß sie vilmehr in die Welt / als in  
die Klöster gehören / weil Gott mehr in jenen /  
als diesen verlezet wird.

§. 2. Fragest du aber / wie du Buß thuen sol-  
lest?

lest? so sage ich dir / gleichwie du gesündigt  
 also thue auch Buß. Die Sünd stehet in  
 daß du / der Creatur zu Lieb / Gott verlassen  
 auff die Seiten gesetzt; die Buß aber in dem  
 du die unordentliche Lieb der Geschöpfen  
 seest / auff daß du dein ganze Lieb auff Gott  
 Schöpffer allein seest. Züchtige mit duren  
 Strengheiten den jenigen Leib / welcher  
 seinem gottlosen Wandl verlezet hat. Sch  
 let euch selbstn nur nicht / ihr Zärtling / ih  
 Buß / und zwar ein schmerzlich empfindlich  
 thuen / die euch / wo möglich / die Seufft  
 dem Herzen / die Thränen auß den Augen  
 nicht sagen / das Blut auß den Aderen zieh

s. 3. Verharre beständig/biß zu deinem  
 End in disen / ob wol rauchen / Buß-  
 Der S. Romanus hätte bey nahe die Frucht  
 seiner Arbeit verlohren / weil er begunte  
 dig in Ueberwindung der Beschwärmussen  
 Wie werden dir alle deine Bußwerck so ge  
 schwär / sonder vil mehr lieblich vorkommen  
 du von Zeit zu Zeit gedenckest an die so str  
 bens-Art so vil vornehmer Heiliger: ja  
 beherzigest / was JESUS CHRISTUS hart  
 ches für dich erlidten. Endlich: Quare  
 que in finem, unde sine fine gaudere me  
 Eccles. Lasset uns biß in unser End  
 biß wir das jenige finden / dessen wir  
 ne End einmahl zu erfreuen werden  
 über  
 Geist  
 Durc  
 den  
 He  
 ret:  
 so g  
 Her

Ube dich in Hoffnung auff Gt.  
Bette für die Fremddling.

Gebett.

Verleyhe / O H Er / daß uns durch die Fürbitt  
der H. Aebbtin Romani und Lupicini geholfs  
werde / auff daß / was unser aigne Verdienst  
nicht vermögen / uns durch dero Fürbitt verlihen  
werde. Durch JESUM CHRISTUM ꝛc.

M A R T I U S.

1. März.

H. Albinus Bischoff.

Gedencket nicht / daß ich kommen seye / den Friden  
auff die Welt zu senden / sonder den Krieg.  
Matth. 10.

Sware Albinus ein dapfferer Ritter CHRI-  
STI. Erstlich zwar hat er die ganze Welt/  
und deren Bracht bestritten / und glücklich  
überwunden / indem er sie verlassen / und in einen  
geistlichen Stand sich begeben. Hernach / als er  
durch Göttlichen Beruff Bischoff zu Ungiers wor-  
den / ist er mit ganzem Gewalt auff die Laster / sol-  
che zu verdilgen / aufgangen / und solche bemaist-  
ret : dannerhero nicht wunder ware / daß er sich in  
so grosses Ansehen gesetzt / daß ihme / wann er na-  
her Hof gangen / der König Rkildebertus selbe  
sten /

L iij

sten /